

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 17

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 4/1997

Defizit: Die Bettinger Rechnung 1996 ist mit Fr. 197'370 im Minus

SEITE 3

Erfroren: In diesem Jahr wird es praktisch keine Riehener Kirschen geben

SEITE 3

Erwachsene: Auftakt einer Serie zum 20-Jahr-Jubiläum des Landauer

SEITE 7

Verwaltungsführung: Ein Podium über «New Public Management»

SEITE 9

Sport: Basketballerinnen des CVJM Riehen bleiben in der 1. Liga

SEITE 11

FINANZEN Der Finanzhaushalt der Gemeinde Riehen schliesst mit einem Überschuss ab

Der (Geld)Schein ist trügerisch

In den in der letzten RZ-Ausgabe publizierten Mitteilungen des Gemeinderates war es nachzulesen: die Rechnung 1996 der Einwohnergemeinde Riehen schliesst – einmal mehr – mit einem Überschuss statt des eigentlich budgetierten Defizites ab. Die RZ sprach mit Finanzchef Christoph Bürgenmeier über die Hintergründe dieser positiven Rechnungsbilanz.

DIETER WÜTHRICH

128'163.25 Franken, 65'849.88 Franken, 948'211.46 Franken, 969'151.29 Franken, 144'047.38 Franken. Diese Zahlen geben das jeweils positive Rechnungsergebnis des öffentlichen Haushaltes der Gemeinde Riehen für die Jahre 1992 bis 1996 wieder. Zum fünften Mal in Folge hat sich also 1996 das ursprünglich budgetierte Defizit von Fr. 722'600.– Franken in einen Überschuss verwandelt.

Zurückgestellte Investitionen

Der Ressortvorsteher Finanzen, Gemeinderat Christoph Bürgenmeier, nennt verschiedene Gründe, die zu diesem erfreulichen Wandel geführt hätten. So seien verschiedene ausserordentliche Investitionen mit einer Gesamtsumme von 4,5 Mio. Franken entgegen den Erwartungen im vergangenen Jahr noch nicht getätigt worden. Bei den folgenden Positionen ergaben sich – allerdings nur vorübergehend – Einsparungen:

- Sanierung Aeussere Baselstrasse: 1,4 Mio. Franken
- Diverse Neuanlagen und Korrekturen: 1 Mio. Franken
- Ökonomiegebäude Berowergut: Fr. 900'000.–
- Sanierung Schiessplatz: Fr. 500'000.–
- Umbau Liegenschaft Bahnhofstrasse 34: Fr. 400'000.–
- Gesamtverkehrskonzept-Massnahmen: Fr. 400'000.–
- Planung Gebiet Stettenfeld: Fr. 250'000.–
- Kompostieranlage Maienbühl: Fr. 200'000.–
- Planung Langoldshalde: Fr. 150'000.–

Aber nicht nur bei den ausserordentlichen, sondern auch bei den ordentlichen Aufwendungen fielen 1996 weniger Ausgaben als budgetiert an. So mussten wegen des neuen Krankenversicherungsgesetzes (KVG) rund 1 Mio. Franken weniger für Alters- und Invalidenbeihilfen entrichtet werden. Auch das Defizit des Gemeindespitals fiel um 700'000 Franken geringer als budgetiert aus. Weitere Minderausgaben waren bei den Personalkosten (Fr. 500'000.–), bei den Leistungsabgeltungen an die BVB für die Tramlinie 2 (Fr. 245'000.–) sowie bei den Vergütungszinsen (Fr. 400'000.–) zu verzeichnen.

Weniger Steuereinnahmen

Rückläufig waren indessen nicht nur die Ausgaben, bei den ordentlichen Einnahmen (Steuererträge) ergab sich eine Einbusse von 1,9 Mio. Franken, insbesondere bedingt durch das geringere Steuersubstrat bei den natürlichen Personen. Handkehrum positiv ins Gewicht fielen bei den ausserordentlichen Erträgen die um 2,9 Mio. höher als budgetiert ausgefallenen Bundessubventionen für den Wärmeverbund.

Gesamthaft betrachtet konnte der ausserordentliche Aufwand der Rechnung 1996 gegenüber dem Voranschlag von 15,3 auf 10,8 Mio., der ordentliche Aufwand von 62,8 auf 59,4 Mio. reduziert werden. Der ordentliche Ertrag

schlug mit 70,6 statt 72,5 Mio. zu Buche während sich der ausserordentliche Ertrag von budgetierten 1,6 auf 3,4 Mio. Franken erhöhte.

Rezession leistete Schützenhilfe

Als nicht zu unterschätzenden Faktor beim positiven Rechnungsabschluss bezeichnete Gemeinderat Christoph Bürgenmeier die Rezession, dank der die Gemeinde in vielen Fällen zu günstigeren Konditionen als ursprünglich geplant Leistungen habe «einkaufen» können.

Dem jeweils bei den Rechnungsberechnungen im Einwohnerrat immer wieder einmal eingebrachten Vorwurf, die Unterschiede zwischen Budget und Rechnung seien die Folge einer unsorgfältigen Budgetierung hält Bürgenmeier entgegen, dass bei einer Bilanzsumme von rund 79 Mio. Franken schon eine – durchaus akzeptable – Abweichung von fünf Prozent zwischen Budgetprognose und Rechnungsrealität 3,5 Mio. Franken mehr oder weniger in der Bilanz ergäben. «Angesichts der Tatsache, dass das Budget jeweils im Sommer des Vorjahres erstellt werden muss, sind solche Abweichungen immer möglich», betonte Bürgenmeier gegenüber der RZ.

Verschlechterte Rahmenbedingungen

Der Ressortvorsteher Finanzen warnte indessen davor, den Überschuss der Rechnung 1996 und der vorangegangenen Jahre als Indiz dafür zu werten, dass auch in den kommenden Jahren aus dem im Budget 1997 bzw. im Finanzplan 1996–2001 veranschlagten Defiziten in der Endabrechnung ein Überschuss resultieren könnte. «Der Spielraum zwischen Budget und Rechnung, den wir bis anhin insbesondere im Bereich der Submissionen zu unseren Gunsten nutzen konnten, ist jetzt nahezu ausgereizt. Wenn in den kommenden Jahren alle bisher geplanten, aber hinausgeschobenen Investitionen realisiert werden, können wir erst recht nicht mehr mit einer Verbesserung des Budgets rechnen. Auch die Steuereinnahmen dürften weiter rückläufig sein. Allenfalls bei einer weiter rückläufigen Teuerung könnte die Rechnung um eben diese geringere Teuerungsrate günstiger als das Budget ausfallen», blickt Christoph Bürgenmeier in die Zukunft.

Schuldenabbau nicht möglich

Nicht möglich scheint nach Christoph Bürgenmeiers Einschätzung der vom Einwohnerrat ebenfalls immer



Nach fünf Jahren mit einem Rechnungsüberschuss dürfte dem Riehener Finanzhaushalt in den nächsten ein steiferer Wind entgegenblasen. Foto: RZ-Archiv

wieder geforderte Abbau der Fremdkapital-Schulden von derzeit rund 15 Mio. Franken. Zwar habe man im vergangenen Februar eine fällige Rückzahlung von 5 Mio. vornehmen können; mit dem vom Einwohnerrat genehmigten Kauf des Züblin-Areals werde dieser kurzfristige Schuldenabbau allerdings in etwa wieder aufgewogen. Im Rechnungsjahr belief sich im übrigen die Zinsschuld der Gemeinde Riehen gegenüber Dritten auf Fr. 937'000.–.

Steuererhöhung: Kommt sie oder kommt sie nicht?

Angesichts der im Finanzplan 1996–2001 vorgezeichneten Entwicklung des Riehener Finanzhaushaltes bis zur Jahrtausendwende stellt sich fast zwangsläufig die Frage, ob eine Erhöhung der Gemeindesteuern längerfristig eine Lösung oder zumindest eine Entschärfung der sich abzeichnenden Probleme bringen könnte. Christoph Bürgenmeier dazu: «Angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage wäre eine Steuererhöhung zum jetzigen Zeitpunkt sicher das falsche Signal. Allenfalls müssten wir für die Finanzierung eines einzelnen, teuren Projektes künftig eine temporäre Anhebung des Steuerfusses von derzeit 100 Prozent in Erwägung ziehen. Diese Massnahme hätte den

Vorteil, dass sie zeitlich begrenzt und ohne Revision der Steuerordnung beschlossen werden könnte.»

Von entscheidender Bedeutung sei auch die weitere Entwicklung in bezug auf die hängige Initiative zur Nivellierung der Steuerunterschiede zwischen dem Kanton und seinen Landgemeinden. «So, wie es derzeit aussieht, werden wir in diesem Zusammenhang früher oder später nicht darum herumkommen, eine Erhöhung der Gemeindesteuern zumindest ins Auge zu fassen», so der Riehener Finanzdirektor.

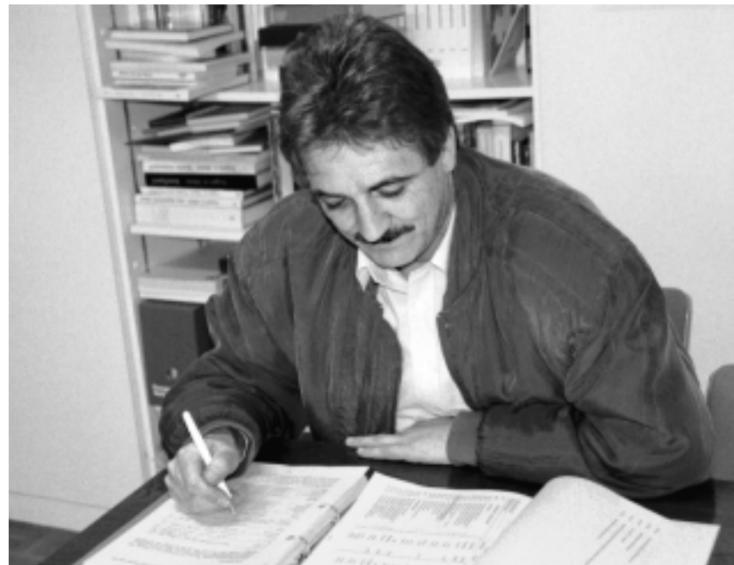
Und er gab bekannt, dass sich die Gemeinderäte der beiden Landgemeinden bei einem kürzlichen Treffen auf die Bildung einer Kommission geeinigt hätten, die die Haltung und das Vorgehen der beiden Gemeinden im Hinblick auf diese Steuerinitiative koordinieren soll.

Dr. Knorzi meint...

Grufties contra Dilettanten

«Nichts für Grufties» – mit diesem scheinbar griffigen Slogan – mir scheint's allerdings eher ein missgriffiger zu sein – werben die SBB seit kurzem für ihr neu lanciertes Jugendabonnement. Nun bin ich mir zwar so manch starkes Stück sauglattistischer Werbefreuzen gewohnt, aber irgendwann hört auch bei mir der Spass auf. Oder glauben die SBB-Bosse tatsächlich, sich mit einer solch verächtlichen Kampagne auf dem Buckel der älteren Generation bei der Jugend profilieren und beliebt machen zu müssen? Ganz abgesehen davon scheinen die Herren Weibel und Konsorten vergessen zu haben, dass die so geschmähten Seniorinnen und Senioren mit zu den häufigsten Benutzerinnen und Benutzern der SBB gehören. Aber irgendwie passt diese völlig neben den Schuhen plazierte Werbekampagne auch zum desolaten Eindruck, den die SBBianer bei so manchem ihrer in jüngerer Zeit grossspurig angekündigten Projekte – Piora-Mulde und Adler-Tunnel lassen grüssen – hinterlassen haben. So könnte man denn in böswilliger Analogie dem SBB-Grufti-Slogan eigentlich hinzufügen: «Bahn 2000 – nichts für Dilettanten!»

dr. Knorzi



Gemeinderat Christoph Bürgenmeier warnt davor, die bisher erzielten Überschüsse als Massstab für die kommenden Jahre zu nehmen. Foto: Judith Fischer

EINWOHNERRAT

Spitalordnung steht

rs. Der Einwohnerrat hat am Mittwoch die von einer einwohnerrätlichen Kommission überarbeitete Ordnung für das Gemeindespital Riehen mit zwei kleinen Änderungen mit 37:0 Stimmen bei 2 Enthaltungen verabschiedet. Der Gemeinderat wählt demnach eine neunköpfige Spitalkommission, die vier Mitglieder der Spitalleitung nehmen an den Sitzungen der Spitalkommission mit beratender Stimme teil. Die Spitalleitung besteht aus einem Spitalverwalter beziehungsweise einer Spitalverwalterin, zwei Chefärzten/-ärztinnen sowie der Leiterin beziehungsweise dem Leiter des Pflegedienstes.

Der Kredit in der Höhe von 332'000 Franken für die Erstellung eines Kindergartenpavillons am Unterm Schellenberg war unbestritten. Angesprochen wurde, ob sich je nach dem für Kinder, die den Grenzacherweg überqueren müssten, verkehrstechnische Massnahmen aufdrängen würden.

Mehr zu diskutieren gab der Ersatz der Telefonvermittlungsanlage und der Personensuchanlage im Gemeindespital. Ein Antrag auf Nichteintreten der CVP und LDP wurde mit 9:27 Stimmen abgelehnt, der Kredit in der Höhe von 395'000 Franken anschliessend mit 24:12 Stimmen gutgeheissen.

Mit 37:0 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen wurde der Kredit von 561'000 Franken für den Bau zweier Ringschlüsse zur Optimierung des Wärmeverteilnetzes der Geothermieanlage.

Beim Kredit von 338'000 Franken für den Einbau von automatischen Lifttüren in der Alterssiedlung Drei Brunnen (Oberdorfstrasse 21/25) stellten CVP und LDP nochmals einen Antrag auf Nichteintreten, der mit 8:31 Stimmen aber scheiterte. Der Kredit wurde mit 34:4 Stimmen genehmigt.

Eine Teilrevision der Besoldungsordnung für das Gemeindepersonal, die die Aufhebung der Teuerungsvorgabe vorsieht, wurde mit 39:0 Stimmen genehmigt. Auch die SP hatte sich mit der Abschaffung dieser Spezialregelung abgefunden, weil die Arbeitnehmer im Vorfeld Verständnis für diesen Schritt signalisiert hatten.

Nach über dreistündiger Debatte wurde die Sitzung schliesslich beendet. Die Beratung des Zwischenberichtes des Gemeinderates zur Verkehrs-Doppelinitiative wurde auf die Mai-Sitzung verschoben.

Die RZ vor dem 1. Mai

Da der kommende Donnerstag, 1. Mai, ein gesetzlicher Feiertag ist und die kommende RZ-Ausgabe vom Freitag, 2. Mai, bereits am Mittwoch gedruckt wird, müssen wir den Redaktions- und Inseratannahmeschluss auf den kommenden Montag, 28. April, 18 Uhr vorverchieben. Wir bitten unsere Inserenten und die Leserschaft um Verständnis und Kenntnisnahme.

Redaktion und Verlag

rend der Amtsdauer gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte.

III. WAHL DER GEMEINDEPRÄSIDENTIN ODER DES GEMEINDEPRÄSIDENTEN UND DER WEITEREN MITGLIEDER DES GEMEINDERATES

Stimmabgabe

§ 41. Verwenden die Wählerinnen und Wähler bei der Wahl der Gemeindepräsidentin oder des Gemeindepräsidenten und der weiteren Mitglieder des Gemeinderates lediglich die Bezeichnung «der/die Bisherige(n)» oder dergleichen, so ist der Wahlzettel ungültig.

Sortieren der Wahlzettel

§ 42. Die Wahlzettel werden in mit Namen beschriebene und in «leere» und «ungültige» geordnet, wobei sich die Mitglieder und die Sekretärinnen und Sekretäre in die Arbeit teilen und sich gegenseitig kontrollieren.

Feststellung der Stimmzahl

§ 43. Das Wahlbüro hat festzustellen, wieviele Stimmen auf jeden Namen entfallen sind. Enthält ein Wahlzettel weniger gültige Stimmen, als Behördenmitglieder zu wählen sind, so werden alle aufgeführten gültigen Namen als Stimmen gezählt; enthält er mehr gültige Namen, als Behördenmitglieder zu wählen sind, so werden die überzähligen Namen gestrichen.

Die Feststellung der überzähligen Stimmen hat in der Weise zu geschehen, dass die auf den Wahlzetteln aufgeführten Namen von oben nach unten gezählt werden, bis die Zahl der zu wählenden Behördenmitglieder erreicht ist.

Wahlvorschläge zweiter Wahlgang

§ 44. Die Wahlvorschläge zum zweiten Wahlgang können von den Vertreterinnen und Vertretern der Vorschläge für den ersten Wahlgang ohne Mitwirkung der übrigen Unterzeichnenden eingereicht werden.

Die von den Vorgesetzten für den ersten Wahlgang abgegebenen Erklärungen, dass sie mit der Aufstellung einverstanden sind und eine allfällige Wahl annehmen, gelten auch für einen zweiten Wahlgang.

Neue Wahlvorschläge müssen die allgemeinen Erfordernisse, die für die Teilnahme am ersten Wahlgang gestellt werden, erfüllen.

Die Publikation der Wahlvorschläge für den zweiten Wahlgang erfolgt im Kantonsblatt vom nachfolgenden Samstag.

Für den zweiten Wahlgang werden den Stimmberechtigten neue Stimmrechtsausweise zugestellt zusammen mit einem leeren Wahlzettel und Wahlzetteln, auf welchen die Namen der rechtzeitig vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten gedruckt sind.

Unvereinbarkeit

§ 45. Wird ein Kandidat oder eine Kandidatin sowohl als Präsident bzw. Präsidentin als auch als Mitglied des Gemeinderates oder des Einwohnerrates gewählt, so liegt Unvereinbarkeit vor. Die Verwaltung fordert den Gewählten oder die Gewählte ohne Verzug auf, sich für eines der Ämter sofort zu entscheiden.

Aufhebung bisherigen Rechts

§ 46. Mit Inkrafttreten dieses Reglementes wird das Reglement der Wahlen und Abstimmungen der Einwohnergemeinde Riehen vom 17. September 1986 aufgehoben.

Inkrafttreten

§ 47. Dieses Reglement ist zu publizieren; es wird sofort wirksam.

Riehen, den 18. März 1997

CG 1997-int013

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grottsch*

¹¹ RIE 132.100.

Reglement über die besonderen Anstellungsbedingungen für Vikarinnen und Vikare

Änderung vom 25. März 1997

Der Gemeinderat Riehen beschliesst:

I. Das Reglement über die besonderen Anstellungsbedingungen für Vikarinnen und Vikare vom 30. April 1996 wird wie folgt geändert:

§ 4 erhält folgende neue Fassung:

§ 4. Die Anstellung der Vikarinnen und Vikare mit festem Jahrespensum erfolgt nach § 19 Abs. 5 der Ordnung des Kindergartenwesens der Gemeinde Riehen.

Die Vikarinnen und Vikare mit festem Pensum und einer Anstellungsdauer un-

ter einem Jahr sowie freie Vikarinnen und Vikare werden durch die Gemeindeverwaltung angestellt.

§ 13 erhält folgende neue Fassung:

§ 13. Für die Beendigung des Dienstverhältnisses von Vikarinnen und Vikare gelten beidseitig folgende Fristen:

- Bei einer Anstellungsdauer bis zu 3 Monaten: 14 Tage auf das Ende einer Woche.
- Bei einer Anstellungsdauer von mehr als 3 Monaten und weniger als einem Jahr: 1 Monat auf Ende eines Monats.
- Bei einer Anstellungsdauer von einem Jahr und mehr: 3 Monate auf das Ende eines Monats.

II.

Diese Änderung ist zu publizieren; sie wird sofort wirksam.

Riehen, den 25. März 1997

CG 1997-041

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grottsch*

Beschluss des Gemeinderates Riehen betreffend Vergütungs- und Verzugszins auf Steuern vom 26. November 1996

Der Gemeinderat beschliesst: «Der Vergütungs- und Verzugszinsatz für die Gemeindesteuern wird für das Kalenderjahr 1997 auf 4,5 % festgelegt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.»

Riehen, den 26. November 1996

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grottsch*

Verkehrspolizeiliche Anordnungen

Permanente Massnahmen

Im Einvernehmen mit der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei werden die folgenden verkehrspolizeilichen Massnahmen angeordnet:

Bettingerweg, zwischen Hörnallee und Grenzachstrasse zur Verkehrsberuhigung

— *Zufahrt ab Hörnallee*: Verbot für Motorwagen und Motorräder (Zubringerdienst zum Sportplatz Hörnli und zu den Familiengärten gestattet);

Bachtelenweg

— *Gegenüber den Liegenschaften Nr. 3+5*: Blaue Zone;

Bahnhofstrasse

— *Gemeindeparkplatz bei der Post Riehen 1*: Blaue Zone;

Eisenbahnweg

— *Bereich Einmündung Immenbachstrasse auf eine Länge von 90 m*: Blaue Zone;

Erlensträsschen

— *Vor der Liegenschaft Nr. 10, Bereich Schulhaus Erlensträsschen*: Blaue Zone;

Mohrhaldenstrasse

— *Vor der Liegenschaft Nr. 10*: Blaue Zone, bisher Parkverbot;

Rössligasse

— *Vor der Liegenschaft Nr. 12 und 16-18*: Blaue Zone, bisher Parkverbotsfelder;

— *Vor den Liegenschaften Nr. 33-35, 51, 60, 65 und 66*: Blaue Zone, bisher Parkverbot;

Schmiedgasse

— *Vor den Liegenschaften Nr. 7/9 (Coop) und 32/36*: Blaue Zone, bisher Parkverbotsfelder;

Spitalweg

— *Vor der Liegenschaft Nr. 3*: Blaue Zone.

Gesetzliche Grundlage

Für Zuständigkeit, Signalisation, Bescheidrecht und Ahndung sind massgebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979; kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung, Abteilung Tiefbau, kann an den Gemeinderat rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Ansprüche und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Tiefbau

BETTINGEN Gemeindeversammlung berät über Rechnungsdefizit von 197'370 Franken

Bettinger Finanzen aus dem Lot?

Die Rechnung 1996 der Gemeinde Bettingen schliesst bei einem Aufwand von gut 3,8 Millionen Franken mit einem Defizit von 197'370 Franken. Das ist zwar gegen 180'000 Franken weniger als budgetiert, aber über 150'000 Franken mehr als im Vorjahr. Die Rechnung 1996 ist Hauptthema der Einwohnergemeindeversammlung vom kommenden Dienstag.

ROLF SPIRIESSLER

Mehr als viermal höher ist das Defizit der Verwaltungs- und Vermögensrechnung der Einwohnergemeinde Bettingen für das Jahr 1996 im Vergleich zu jenem von 1995. In Zahlen: Bei einem Aufwand von Fr. 3'829'285.20 (Vorjahr 3'629'502.75) und einem Ertrag von Fr. 3'631'914.70 (Fr. 3'585'516.05) resultiert ein Defizit von Fr. 197'370.50 (Fr. 43'986.70). Budgetiert war zwar mit Fr. 376'000.– noch ein deutlich höheres Defizit, doch ist der Grund für diese Differenz schnell gefunden. Bei der Renovation der gemeindeeigenen Liegenschaft Hauptstrasse 88 (mit dem Café Wendelin im Parterre) hatte es Verzögerungen gegeben, so dass der mittlerweile begonnene Umbau die Rechnung 1996 entgegen der ursprünglichen Budgetplanung noch nicht belastet hat.

Neue Budgetpräsentation

Finanzchef Markus Stadlin hält für die diesjährige Budget-Debatte eine Überraschung bereit: «Wir haben die Anregung von Alois Zahner aufgenommen und werden nicht wie gewohnt (und eher langweilig) die einzelnen Budgetpositionen den Nummern nach durchgehen, sondern es diesmal mit einer sachbezogenen Darstellung versuchen. So gesehen sei es wohl von Vorteil, wenn sich die Besucherinnen und Besucher die Rechnungsunterlagen bereits vor der Versammlung etwas zu Gemüte führen würden.

Markus Stadlin spricht für 1996 von einem «mässigen Abschluss». Soweit ersichtlich sei dies das erste Mal, dass ein Resultat erzielt werde, das bereits vor Abschreibungen negativ laute. Als Abschreibung empfehle der Gemeinderat Fr. 100'000.– auf die Liegenschaft Obere Dorfstrasse 29. Der Abschluss sei gekennzeichnet von einer grösstmöglichen Nutzung von bereits in früheren Jahren getätigten Rückstellungen – die



Der verzögerte Beginn der Umbau- und Sanierungsarbeiten an der Hauptstrasse 88 hat die Rechnung 1996 gegenüber dem Budget entlastet. Foto: RZ-Archiv

Summe jener Kreditentnahmen, die für den Rechnungsabschluss 1996 neutral sind, beläuft sich auf Fr. 98'000.–. Die Rechnung enthält zwei Fondszuweisungen von je Fr. 50'000.– an den GAA-Fonds und den Kanalisations-Fonds. In beiden Bereichen ist in naher Zukunft mit grösseren Investitionen zu rechnen.

Die Netto-Steuerereinnahmen schliessen zwar saldiert um rund Fr. 100'000.– tiefer ab als in der Vorjahresrechnung, liegen aber um gut Fr. 160'000.– über dem für 1996 budgetierten Betrag. Dieses Plus gegenüber dem Budget ist auf höher als angenommen ausgefallene Grundstückgewinnsteuereingänge und auf einen erhöhten Anteil an Steuern der anonymen Erwerbsgesellschaften zurückzuführen. Bei den Einkommenssteuern hat sich hingegen kein Zuwachs ergeben. Bei den Debitorenverlusten und bei den Steuererlassen hat sich die Lage wieder verbessert.

Andere Anlagepolitik

Verzinsliche Fremdkapitalpositionen seien nach Möglichkeit, unter Wahrung der nötigen Flexibilität, zurückbezahlt worden. Der Gemeinderat habe sich wegen der tiefen Zinssätze veranlasst gefühlt, nur noch zurückhaltend Aktivgelder anzulegen. Durch diese Politik habe sich eine Reduktion der Sollzinsbelastung um Fr. 90'000.– ergeben.

Bedeutend höher als budgetiert sind die Dolenbeiträge ausgefallen (Fr. 85'000.– gegenüber Fr. 30'000.– im

Budget). Dies hat sich durch die Abrechnung von Kanalisationsgebühren auf fertiggestellten Bauten ergeben. So wurde es möglich, dem Kanalisationsfonds Fr. 50'000.– zuzuweisen. Um die Jahrtausendwende kommt ein siebenstelliger Betrag auf die Gemeinde zu, da die Gemeinde ihre Kanalisation wird ausbauen müssen, weil alle Liegenschaftseigentümer laut Umweltschutzgesetz verpflichtet sind, eine getrennte Ableitung von Sauberwasser einzubauen.

Fürsorgekosten fallen ins Gewicht

Im Bereich der sozialen Wohlfahrt fallen die Fürsorgekosten ins Gewicht. Das Defizit des Fürsorgewesens beläuft sich auf rund Fr. 75'000.– (budgetiert waren Fr. 20'000.–). Diese Position wird stets eine grosse Unsicherheit für die Bettinger Rechnung bergen, da bereits einzelne Fürsorgefälle angesichts der geringen Einwohnerzahl entscheidend ins Gewicht fallen können.

Die Kindergartenrechnung brachte im Jahr der Übernahme vom Kanton für die Zeit zwischen Einführung im Sommer und dem Jahresende keine grossen Überraschungen. Die Rechnung schliesst in diesem Bereich netto mit Fr. 75'000.– ab. Die Löhne und Nebenkosten belaufen sich dabei auf Fr. 80'000.–, Mietzinse und Unterhalt auf Fr. 33'000.–. Die Abgeltung der Gemeinde Riehen für Riehener Kinder, die in Bettinger Kindergärten gehen, betrug im Jahre 1996 Fr. 35'000.–.

LANDWIRTSCHAFT Auswirkungen des kalten und trockenen Wetters

Riechemer Chirsi sind erfroren

In diesem Jahr wird es wohl fast keine Riehener Kirschen geben. Sie sind dem Frost zum Opfer gefallen. Auch bei anderem Steinobst und beim Kernobst wird es zumindest grössere Ausfälle geben. Den Bauern mit Vieh droht Futterknappheit.

ROLF SPIRIESSLER

Wenn Bauer Willi Schweizer zwischen seinen Kirschbäumen an der Grendelgasse durchgeht und die Triebe prüft, findet er nur erfrorene Knospen und Blüten. Etwas Hoffnung hat er noch für die Bäume, die auf Lichsen stehen, doch er rechnet mit einem weitgehenden Ausfall.

Jürg Sollberger, Betriebsleiter der Gärtnerei des Diakonissenhauses, rechnet beim Steinobst auch mit einem Ausfall von 70 bis 80 Prozent. Beim Kernobst (Äpfel, Birnen) hat er ebenfalls Schäden festgestellt, doch sei hier eine Prognose noch schwer zu stellen. Fatal an der Wetterlage sei nicht einmal unbedingt die Kälte. Es sei die Kombination mit der lange anhaltenden Trockenheit und auch mit dem wenigen Wind, die für das grosse Ausmass der Schäden verantwortlich sei, sagt Jürg Sollberger, der auch die kantonale Fachstelle für Obstbau betreut.

Markus Graber vom Spittelmatthof meint, bei den rund 50 Kirschbäumen sei wohl nichts mehr zu machen. Finanziell sei dies für den Hof aber kein grosses Problem, zumal die Kirschernte sehr arbeitsaufwendig sei. Ein anderer wetterbedingter Umstand mache ihm viel mehr Sorgen. Durch die lange anhaltende Kälte verzögere sich auch der Graswuchs. Wenn es so weitergehen würde, drohe dem Hof Futterknappheit, da viel weniger Heu eingefahren werden könne.



Mit einer Kirschernte wie im letzten Jahr kann in Riehen diesmal nicht gerechnet werden – die meisten Kirschen sind bereits erfroren. Foto: RZ-Archiv

Ähnliche Sorgen äussert auch Willi Fischer vom Landpfundhaus. Auch ihm macht der fehlende Graswuchs Sorgen. Bei den Kirschen rechnet er mit einem weitgehenden Ausfall, um eine Prognose für das Kernobst zu stellen, sei es noch zu früh. Da könne sich die Natur vielleicht noch erholen.

Flurbannwart Peter Huber rechnet bei Kirschen und Zwetschgen mit 70 bis 80 Prozent Ausfall und bei Äpfeln und Birnen in der gegenwärtigen Situation mit etwa 50 Prozent Ausfall.

Weniger Sorgen macht sich bis jetzt Rebmeister Jakob Kurz um den Riehener Wein. Die frisch gepflanzten Reben am Boden unten seien wohl schon abgefroren, doch die Schäden seien bei den Trauben bisher nicht von Bedeutung. Den Reben komme die Trockenheit entgegen. Bei Trockenheit würden die Pflanzen

Frost bis etwa minus 4 Grad ertragen, bei Nässe würden hingegen minus ein bis zwei Grad schon das Aus bedeuten.

Offenbar besser sieht nach Auskunft des Biologen Martin Frei die Situation bei den Amphibien aus. Es sei zwar schon so, dass vor allem in kleinen Gartenweihern relativ viele Frösche beim Überwintern erfroren oder erstickt seien, aber im Aual habe er bei der Zählung der Laichballen festgestellt, dass man im unteren Bereich des jährlichen Durchschnittes liege. Bei den Erdkröten sei seit Jahren ein langsamer Rückgang zu beobachten, wobei der Grund dafür nicht klar sei. Bei den Fröschen und Kröten sei aber nach seinen Beobachtungen zumindest in Riehen aufgrund der besonderen Kälte in diesem Jahr kein nennenswerter Einbruch in der Population festzustellen.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 25.4.

FILM

«Happy Birthday Mickey»

Das Dorfkino Riehen zeigt Walt Disneys Zeichentrickfilm «Happy Birthday Mickey». Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 19.15 Uhr.
Eintritt: Fr. 9.–

VORTRAG

«Mit dem Velo auf Weltreise»

Helen und Johannes Frei-Barra zeigen einen Dia-Vortrag über ihre fünfjährige Weltreise mit dem Velo. Kornfeldkirche, 20 Uhr.
Freiwilliger Unkostenbeitrag.

Samstag, 26.4.

TIERSCHAU

1. Dreiländer-Meerschweinchen-Tag

Zuchtschau für Haus- und Rassenmeerschweinchen mit Züchtern aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Infostand zur Ernährung und Zucht von Meerschweinchen. Kinder-Malwettbewerb zum Thema «Meerschweinchen», Festwirtschaft. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 13.30–16.30 Uhr.
Eintritt frei.

Sonntag, 27.4.

KONZERT

«Lob des Frühlings»

Hans Ramstein singt und rezitiert bekannte Volkslieder und Gedichte zum Thema «Frühling». Foyer des Alters- und Pflegeheimes «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 15 Uhr.

VEREINE

Ornithologische Exkursion

Ornithologische Exkursion der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen für Mitglieder und Interessierte im Gebiet Lange Erlen-Weiler Feld-Kiesgrube Weil. Treffpunkt: Tramhaltestelle Eglisee, 7 Uhr. Es empfiehlt sich, der Witterung angepasste Kleider sowie einen Feldstecher mitzunehmen.

VEREINE

Saisonöffnung des TC Stettenfeld

Apéro mit anschliessendem Plauschturnier zur Saisonöffnung des Tennisclubs Stettenfeld für Mitglieder und interessierte Gäste. Tennisanlage Stettenfeld, ab 10 Uhr.

Montag, 28.4.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen; jeweils montags ab 18 Uhr im Andreaehaus (Keltweg 41).

AUSSTELLUNGEN

«Späte Kutschen – Frühe Autos im Kinderzimmer»

Sonderausstellung im Spielzeugmuseum Riehen (Baselstrasse 34). Bis 7. September. Öffnungszeiten: Mittwoch 14–19 Uhr, Donnerstag–Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–12 Uhr und 14–17 Uhr. Am Donnerstag, 1. Mai, bleibt das Museum geschlossen. Öffentliche Führung am Sonntag, 4. Mai, 11 Uhr.
Eintritt Fr. 5.– bzw. Fr. 3.– (Kinder).

IN KÜRZE

Kuchenverkauf der CVJM-Jungchar

rz. Am Samstag, 3. Mai, führt die Jungchar des CVJM Riehen im Dorfzentrum sowie im Rauracherzentrum von 11 bis 17 Uhr eine Kuchenverkaufsaktion durch. Der Reinerlös kommt vollumfänglich dem Projekt «Camp Rock» in Manila auf den Philippinen zugute. Dieses Projekt ermöglicht den Bau von Freizeit- und Ausbildungszentren sowie Häusern für Jugendlager.

IMPRESSUM

Verlag:

A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Banntag der Bürger- korporation Riehen

rz. Am Sonntag, 4. Mai, führt die Bürgerkorporation Riehen ihren traditionellen Banntag mit anschliessendem «Klopferbankett» durch. Die Route führt in diesem Jahr vom Friedhof Hörnli über den Horngraben/Hornfelsen, Bettingen, Linsberg, Britzigerberg, Chrichonawald, Landesgrenze und Nordhalde ins Heid zum Bauernhof Fischer. Treffpunkt ist um 8 Uhr die Bushaltestelle «Hörnli». Der Banntag findet bei jeder Witterung statt.

Gärtnerei-Wettbewerb des Diakonissenhauses

rz. Kürzlich veranstaltete der Gärtnereibetrieb des Diakonissenhauses einen Wettbewerb mit kniffligen Fragen für Gartenfreunde. Die Lösungen auf die drei Fragen lauten:

1. Die Diakonissenhaus-Gärtnerei kultiviert dieses Jahr 153 Kulturarten
2. Die Kulturen wachsen unter 441,5 m²
3. Die Pflanzen werden mit Quell- und Regenwasser versorgt.

Die Namen der glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner lauten: Erwin Möri, In den Neumatten 39, 4125 Riehen (1. Preis), Nicole Klumpp, Immenbachstrasse 20, 4125 Riehen (2. Preis), Rita Artho, Steingrubenweg 118, 4125 Riehen (3. Preis).

«Licht und Schatten»: 200 Jahre Römisch- Katholische Kirche BS

psf. «Licht und Schatten» lautet der Titel der Festschrift zum 200-Jahr-Jubiläum der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt. Das Buch kann zum Vorzugspreis von Fr. 26.– statt ca. 40 bis 45 Franken bis zum 30. April beim Pfarramt St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 170, Telefon 641 52 22, bestellt werden. Zudem liegen Buch-Prospekte mit einem Bezugsson beim Schriftenstand in der Kirche St. Franziskus auf.

...Helen und Johannes Frei-Barra

wü. Die Idee entstand ganz spontan. Auf dem Rückweg von einer dreiwöchigen Velotour durch Frankreich, auf dem letzten Hügel im Baselbiet, erklärte Johannes Frei-Barra seiner heutigen Frau (und damaligen Freundin) Helen: «Jetzt fahren wir mit dem Velo um die Welt!» Na ja, den Gedanken, für einige Jahre aus dem Alltagstrott auszusteigen, um die Welt zu entdecken, hegen viele. Und für die meisten bleibt es beim Wunschtraum. Nicht so bei Helen und Johannes Frei-Barra. Sie haben ihrer von jenem Moment an nicht mehr zu stillenden Sehnsucht nachgegeben und sind tatsächlich mit dem Velo um den ganzen Erdball gefahren. Fünf Jahre lang – von 1989 bis 1993 – und 53'000 Kilometer weit, von Osten nach Westen.

Gemeinhin sollte man annehmen, dass einer solchen Reise eine monatelange, intensive Vorbereitung vorausgeht. «Sicher, wir haben unsere Route mittels der einschlägigen Literatur und aufgrund von Informationen von anderen weltreiseerfahrenen Leuten in groben Zügen geplant», erinnert sich Johannes Frei. Auf die körperlichen Strapazen hätten sie sich hingegen nicht vorbereitet. «Ich bin sogar direkt vom Spitalbett auf's Velo gestiegen», meint er lachend.

Der Entschluss, die Welt auf zwei Rädern zu umrunden, hiess für Helen und Johannes Frei-Barra aber auch, zahlreiche tragende Brücken abzubrechen, hiess, die – von ihnen allerdings zusehends als einengend empfundene – materielle Sicherheit, die ihnen ihr gutbürgerlicher Beruf als Lehrerin bzw. als Deko-Chef eines grossen Unternehmens geboten hatte, aufzugeben. Johannes Frei gibt denn auch unumwunden zu, dass sie aus ihrer Anfangseuphorie über die bevorstehende Weltreise schon bald nach dem Start «auf den Boden» zurückgeholt worden seien. «Im Gegensatz zu Helen, die diesen abrupten Wechsel relativ problemlos bewältigte, hatte ich im ersten Jahr einen seelischen Absturz. Die Tatsache, dass ich gewissermassen aus dem Chfessel heraus zum Landstreicher wurde, hat in

KONZERT Die «Cantalea Uster» und Cyrill Schmiedlin in St. Franziskus

Harmonie und ihre Störung



Organist Cyrill Schmiedlin sorgte für eine willkommene «Störung» der musikalischen Harmonie.

Foto: zVg

Die «Cantalea Uster», ein kleiner, aber feiner Chor, war am Sonntag nachmittag Gast in einem Konzert, das im Rahmen der «Kirchenmusik zu

St. Franziskus» stattfand. Das 1980 von Thomas Tschuur gegründete und noch heute einstudierte und geleitete Ensemble sang Werke von Heinrich Schütz (2 Motetten), Jozef Swider (2 Psalmen), Benjamin Britten (einen Hymnus) und J. C. F. Bach (eine Motette). Trotz der arg hallenden Kirchenakustik, die die Textverständlichkeit fast unmöglich machte, wurden doch Grundtugenden hörbar, die hier zu benennen sind: Der kleine Chor singt intonationssicher, hat keine Probleme, die jeweiligen Tempi zu halten und der Gesamtklang ist in sich homogen und schön. Bis auf die sehr tiefen Bass-einsätze in Brittens «Hymn to St. Cecilia», die etwas mulmig-vorsichtig kamen, sind dem Chor nur Komplimente zu machen, nicht allein, weil er sicher, sondern vor allem, weil er sehr musikalisch singt. Das Programm favorisierte den harmonischen Wohlklang, denn Brittens wie besonders Swiders Kompositionen sind nicht wirklich moderne Musik, doch ihre Anforderungen stellen

sie allemal, und die wurden vom Chor gut und hörensweise erfüllt. Die Kirchenakustik legte gleichsam einen hallenden Charme über den Gesang, doch soviel wurde hörbar, dass der Chor gut artikuliert und präzise singt.

Die Chorwerke «umspielte» Cyrill Schmiedlin mit Orgelkompositionen von Louis Marchand, Ansgar Sialm (1931 geboren) und J. S. Bach. Dem Organisten ist hoch anzurechnen, dass er die nachmittägliche Harmonie mit Sialms drei Stücken: Trio, Incarnatio und Missio, aus der «Celebratio für Orgel», 1986 entstanden, ohne zu provozieren vorübergehend störte. Diese konsequent-kühne Musik in Gestalt zweier langsamer und eines raschen Satzes ist es auf jeden Fall wert, gespielt und gehört zu werden. Kompositorisch ist sie glaubwürdiger als zum Beispiel Swiders Psalmvertonung aus dem Jahre 1990.

Nach der schönen Bach-Motette «Ich lieg und schlafe ganz mit Frieden» wurde der Chor mit viel Beifall verabschiedet.

Nikolaus Cybinski

MUSIK Wenkenhof-Konzert der «Kunst in Riehen»

Vier junge Kontrabassisten als «Zugabe»

rz. Gewissermassen als musikalische Zugabe der zu Ende gehenden Konzertsaison 1996/97 präsentiert die Verkehrsvereinskommission «Kunst in Riehen» am Sonntag, 4. Mai, um 17 Uhr im Rahmen ihrer «Konzerte im Wenkenhof» vier junge polnische Kontrabassisten.

Die vier Nachwuchsmusiker, allesamt Absolventen der Meisterklasse von Professor Janusz Dobrowolski an der Danziger Musikakademie, werden bei ihrem Gastspiel im Gartensaal des Wenkenhofes Bearbeitungen und Originale von Mozart, Brahms, Lauber und Joplin sowie den «Beatles» interpretieren.

Billette zu Fr. 20.– bzw. Fr. 15.– (Schüler, Studenten) sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Kasse im Wenkenhof erhältlich.



Diese vier polnischen Kontrabassisten runden mit ihrem Gastspiel im Wenkenhof die Konzertsaison von «Kunst in Riehen» ab.

Foto: zVg

RENDEZVOUS MIT...



Der Weg ist das Ziel: Helen und Johannes Frei-Barra verwirklichten das, wovon viele andere nicht einmal zu träumen wagen. In fünf Jahren umrundeten sie auf zwei Rädern den Globus.

Foto: Helen und Johannes Frei-Barra

mir Frust, Wut und auch Aggressionen ausgelöst. Die ersten Monate war ich so hauptsächlich mit mir selbst beschäftigt. Erst nach ungefähr einem Jahr habe ich diese neue Welt um mich herum wirklich wahrnehmen können», erinnert sich Johannes Frei.

Eine der wichtigsten und wertvollsten Erfahrungen während ihres fünfjährigen Globetrotter-Daseins seien die unzähligen Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen gewesen, erzählt Helen Frei-Barra. Und: «Beeindruckt hat uns vor allem das Vertrauen, das uns die Menschen – vom gekrönten Königshaupt bis zum Strassenhändler – immer wieder entgegengebracht haben.»

Die Geschichten und Erfahrungen, die die beiden Weltenbummler zu erzählen haben, würden spielend wohl mehrere Bücher füllen, mit Sicherheit aber den Rahmen dieser Zeitungsspalten sprengen. Neben wunderbaren zwischenmenschlichen Begegnungen und atemberaubenden Naturerlebnissen gab es indessen auch Momente, in denen Helen und Johannes Frei-Barra die Grenzen ihrer psychischen und physi-

schen Belastbarkeit hautnah zu spüren bekamen. Nebst den körperlichen Strapazen des Velofahrens mit Gepäck durch unwegsames Gelände litten die beiden längere Zeit auch unter den Folgen einer Malaria- und einer Typhus-Infektion. Aber auch menschliches Leid hat in ihren Erinnerungen bleibende Spuren hinterlassen. «Wir haben miterleben müssen, wie Menschen erschossen wurden», berichtet Johannes Frei. Und seine aufgeräumte Stimmung bei der Schilderung der positiven Reiserfahrungen weicht für ein Moment betroffener Nachdenklichkeit. Trotzdem (oder vielleicht gerade deswegen), ans Aufgaben haben beide kaum je einmal gedacht.

Fünf Jahre gemeinsam unterwegs zu sein, aufeinander angewiesen zu sein, da sind doch partnerschaftliche Konflikte vorprogrammiert... Helen und Johannes Frei-Barra haben dies anders erlebt. «Wir haben uns gegenseitig immer genügend Freiräume gelassen. Manchmal fühlten wir uns sogar wie siamesische Zwillinge, etwa, wenn wir zur selben Zeit die gleichen Gedanken hatten. Ganz abgesehen davon hatten

wir während der ganzen Reise mit einer relativ strikten Rollenverteilung soviel zu tun – Tagebuch schreiben, Kochen, Veloflicken, Reise- und Visaformalitäten erledigen und so weiter, dass kritische Partnerschaftssituationen die seltene Ausnahme waren», betonen beide unisono.

Schwieriger war da schon, nach fünf Jahren wieder zurückzukehren. Da war einerseits der Wunsch, das Erlebte weiterzuerzählen. Und andererseits das Gefühl, dass nur der Partner bzw. die Partnerin wirklich verstehen könne. Dieser gefühlsmässige Zwiespalt stürzte insbesondere Helen Frei-Barra in den ersten Wochen nach der Heimkehr in eine als quälend empfundene Innerlichkeit. Das Gefühl des «sich nicht mitteilen können» wich erst, als sie den Reisebericht eines anderen Weltenbummlers las und merkte: «Da gibt es jemanden, der genau das Gleiche empfindet wie ich.» In der darauffolgenden Nacht brachen buchstäblich Dämme unter dem Druck zurückgehaltener Tränen. Am Tag danach ein Gefühl der Befreiung. Aber auch Johannes Frei brauchte einige Zeit, bis er in der Schweiz wieder Fuss gefasst hatte. «Ich habe diese erste Zeit nur einigermaßen heil über die Runden gebracht, weil Helen mit ihrer Arbeit als Lehrerin mein Überleben finanziert hat.»

Seither sind vier Jahre vergangen. Aber wer Helen und Johannes Frei-Barra zuhört, hat das Gefühl, als seien sie eben erst zurückgekehrt. So intensiv, so lebendig sind ihre Schilderungen. Heute wohnen sie in Birsfelden und arbeiten wieder in ihren angestammten Berufen, sie als Konrektorin in Baselland, er als selbständiger Designer. Trotzdem, wirklich Wurzeln geschlagen in der Schweiz haben beide nicht mehr. «Wir fühlen uns zwar durchaus wohl hier, aber wir könnten schon morgen wieder weggehen.»

Als «äusserliches» Dokument ihrer Weltreise haben Helen und Johannes Frei-Barra aus unzähligen Fotos einen Dia-Vortrag zusammengestellt, den sie heute Freitag, 25. April, um 20 Uhr im Saal der Kornfeldkirche zeigen werden. Nicht nur für Fernwehgeplagte unbedingt empfehlenswert...

FREIZEIT Das Freizeitzentrum Landauer besteht sein 20 Jahren und bietet auch für Erwachsene ein attraktives Angebot

«Wir müssen immer die Nase in den Wind halten»



Das Freizeitzentrum Landauer bietet auch für Erwachsene die verschiedensten Freizeitaktivitäten wie Kurse, gemeinsame Nachkassen oder Vorträge an. Im Mal- und Zeichenkurs kennzeichnen Konzentration...

Das Freizeitzentrum Landauer bietet Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung an. In diesem Jahr feiert es sein 20jähriges Bestehen. Grund genug für die RZ, das vielseitige Programm des Freizeitentrums in einer Artikelserie vorzustellen. Im folgenden ersten Teil geht es um die Erwachsenen.

JUDITH FISCHER

Schwellenangst vor dem Betreten des Freizeitentrums Landauer im Niederholzquartier am Blutrainweg 12 braucht niemand zu haben. Einladend wirkt das «Kaffi» im Parterre, und bei schönem Wetter lockt die Aussenanlage zum Verweilen. Kinder spielen, Erwachsene plaudern. Da fällt es auch Uneingeweihten leicht, sich an ein sonniges Plätzchen zu setzen und etwas «Landi»-Luft zu schnuppern.

Das Freizeitzentrum Landauer wurde am 11. Juni 1977 unter dem Namen «Freizeitanlage Landauer» mit einem grossen Fest eingeweiht. Das Freizeitzentrum ist ein Betrieb der Gemeinde Riehen, die auch für die Kosten aufkommt. Zur Zeit ist ein siebenköpfiges Team (insgesamt 590 Stellenprozente) für den Betrieb im Gebäude und in der Aussenanlage verantwortlich.

Im Freizeitzentrum kann man Töpfern, Schreinern, Basteln, Spielen, Musizieren, Lachen, Backen, Malen und und und... War es zu Beginn vor allem ein Jugendhaus, ist es heute offener Treffpunkt für alle, das heisst Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind willkommen, einerlei ob sie aus dem Niederholzquartier, aus Riehen oder sonstwoher kommen.

Dem Alltag davonselgen

Das Programm für Erwachsene hat sich wie die anderen Programme immer wieder geändert. Neue Besucherinnen

und neue Besucher bringen neue Bedürfnisse und Wünsche mit. Wollte man diesen gerecht werden, gelte es, stets die Nase in den Wind zu halten und die aktuellen Tendenzen herauszuschöpfen, erklärt Peter Schertenleib. Er ist ausgebildeter Animator im soziokulturellen Fachbereich und zuständig sowohl für das Angebot für die Erwachsenen als auch Leiter des gesamten Freizeitentrums. So sei die im letzten Jahr veranstaltete Themenwoche «Segeln» auf grosse Begeisterung gestossen. Offenbar sei es ein Bedürfnis vieler, sich auch einmal länger in ein Thema vertiefen und es von verschiedenen Seiten betrachten zu können. Daneben gelte es aber auch, Altbewährtes zu pflegen.

Nie ausgelernt

Zum Altbewährten gehört ein vielseitiges Kursprogramm. Es setzt sich zusammen aus einem fixen Angebot und einem Angebot, das je nach Kursleiterinnen und Kursleitern sowie nach Nachfrage seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wechselt. Zum fixen Angebot zählen zur Zeit Gymnastik, Porzellanmalen, Töpfern, Modellieren, Malen und Zeichnen, Backen im Holzbackofen und Seniorentanz. Unter den sporadisch angebotenen Kursen finden sich Kurse im Seidenmalen, Marionettenbau, Kochen, Kneippen oder Drachenbau. Die Kosten belaufen sich für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer je nach Kurs auf rund 100 Franken (abhängig von der Länge des Kurses und vom Kursmaterial). Prinzipiell sind die Preise so veranschlagt, dass die Kurse



...und Hingabe die Atmosphäre.



Peter Schertenleib: «Die Leute vom Konsumieren wegführen.»

Fotos: zVg

dem Freizeitzentrum keine Kosten verursachen. Das heisst, die Kursleiterinnen und Kursleiter gehören nicht zum festangestellten Team des Freizeitentrums, sondern kommen von auswärts und arbeiten auf eigene Rechnung. Dabei gilt die Abmachung, dass sie die Räume zu günstigen Bedingungen benutzen können und sie sich dafür bei den Kurskosten an gewisse Richtlinien zu halten haben.

Doch nicht nur wer in einem Kurs ein neues Handwerk entdecken, eine neue Technik erlernen oder ganz einfach Leute beim gemeinsamen Tun treffen möchte, findet im Freizeitzentrum Landauer die Möglichkeiten dazu. Neben den geleiteten Aktivitäten besteht auch viel Raum für kreatives Tun auf eigene Faust. Schreinerwerkstatt oder Fotolabor dürfen selbständig genutzt werden, oder man kann in den verschiedenen Räumen eigene Gruppenaktivitäten entwickeln. So treffen sich etwa zwei Männerkochclubs, eine Gruppen zum Tanzen und eine andere zum Textilen Werken.

Wieder andere finden Platz um eine Party zu veranstalten oder um den Geburtstag der Grossmutter zu feiern. Kostenpunkt: Fr. 130.- pro Tag.

Macht doppelten Spass: nicht nur konsumieren

Generell wolle man in Zukunft im Erwachsenenbereich – ebenso wie im Kinder- und Jugendbereich – weniger fixe

Freizeitprogramme anbieten, sondern die Leute dazu ermuntern, selbst aktiv zu werden und selbst etwas auf die Beine zu stellen. So sollten sie weggeführt werden von der grassierenden Konsumhaltung, die wie überall auch im Landauer festzustellen sei, erklärt Peter Schertenleib.

Und das Bedürfnis, vom reinen Konsumieren wegzukommen, scheint auch bei den Besucherinnen und Besuchern vorhanden zu sein. Sie lassen sich nämlich durchaus dazu begeistern, bei einem Anlass selbst mit Hand anzulegen, wenn man sie auf diese Möglichkeit hinweist. Jedenfalls scheinen sie Spass daran zu haben, für das jährlich stattfindende Spaghetti-Essen nicht mehr nur einfach für das Essen zu bezahlen, sondern vorgängig Gemüse zu schnipseln und Saucen zu kreieren. Ähnlich wolle man sie auch bei den übrigen Anlässen wie dem Raclette-«Znacht» oder dem «Landi-Fescht», das dieses Jahr als Jubiläumsfest vom 13. bis 15. Juni über die Bühne gehen wird, zum Mitmachen animieren. «Die Leute in die Vorbereitungen und Festivitäten miteinbeziehen», heisst das Motto.

Doch auch an diejenigen ist gedacht, die sich eher stillere Beschäftigungen wünschen. Sie können geruhig zurückgelehnt einem Vortrag lauschen oder sich eine Ausstellung anschauen, die von Zeit zu Zeit gezeigt wird. Oder sich einen zweiten Espresso gönnen.

BÜCHERZETTEL Valentin Herzog über einen historischen Roman von Frank Geerk

«Das Liebesleben des Papstes»

Frank Geerks grosser historischer Roman über den brillanten Humanisten Enea Silvio Piccolomini (alias Papst Pius II.) hat sein lokales Gütesiegel kürzlich erhalten, einen bösartigen Verriss in der auflagestärksten Zeitung Basels. Natürlich wird kein Kenner der Literaturszene und der BaZ-spezifischen Rezensionssprache – vor allem gegenüber ortsansässigen Autoren – sich durch die erwähnte Kritik abhalten lassen, das Buch zu kaufen und je nach persönlichem Geschmack mehr oder weniger zu geniessen. Wenn ich trotzdem noch einmal darüber schreibe, so hat das zwei Gründe. Einen subjektiven: Ich liebe historische Erzählungen, ganz besonders die Gattung der «biographie romancée», der mit dichterischer Freiheit erzählten und zugleich historische Hintergründe aufschlüsselnden Lebensbeschreibung.

Daneben gibt es einen objektiven Grund: «Das Liebesleben des Papstes» gehört zu jenen Büchern, die einen Verriss geradezu provozieren. Das hängt einerseits mit der Kühnheit des Erzählkonzepts zusammen, andererseits mit einigen Schwächen in Komposition und Durchführung, die einem erfahrenen Autor nicht hätten unterlaufen, einem kritischen Lektor nicht hätten entgehen dürfen.

1. Der spiessige Romantitel führt zu falschen Leseerwartungen – vier Fünftel des Buches handeln von anderen und interessanteren Dingen als dem «Liebesleben» Pius' II.
2. Einem sprachmächtigen Autor dürfte es nicht passieren, dass falsche Appositionen und vermurkte Partizipialkonstruktionen in einem Zusammenhang stehen, in dem behauptet wird, der wahre «Philosoph erweise sich erst durch seine Sprachkraft im tätigen Leben».
3. Historische Ungenauigkeiten, mögen sie auch noch so belanglos sein,



erschüttern die Glaubwürdigkeit eines Buches, das auf dem scharfen Grat zwischen geschichtlicher Faktizität und literarischer Phantasie balanciert – da kann schon ein pfeiferauchender Gärtner (um 1450!) oder die Bezeichnung Friedrichs III. als «erster Habsburger» auf dem deutschen Königsthron eine heftige Gleichgewichtsstörung verursachen.

4. Im ebenso gewagten wie spannungsreichen Finale verwandelt sich die Geliebte des Papstes, die als Versatzstück einer perfiden Racheintrige und zugleich als fleischgewordenes Produkt der dichterischen Phantasie Piccolominis sehr geschickt in die Handlung eingeführt worden ist, passagenweise in ein bieder zänkisches (Quasi-)Eheweib, in eine schlechte Boccaccio-Figur, die weder zu dem raffinierten Humanisten Enea Silvio noch zu dem spirituellen Papst Pius passt.
5. Der Roman ist 200 Seiten zu lang. Der Autor lässt sich immer wieder

zu barocken Schilderungen, endlosen Nebenepisoden verführen, die die Geduld des Lesers über Gebühr strapazieren.

Trotzdem: Frank Geerks Pius-Roman lohnt die zehn oder zwölf Stunden Lesezeit, denn er leistet etwas, was noch keinem mir bekannten Buch über Piccolomini gelungen ist: Er macht alle die abrupten Stellungen- und Gesinnungswechsel in der Karriere des schwärmenden Dichters, des humanistischen Gelehrten, des papstkritischen Konzilsekretärs, des kaiserlichen Diplomaten, des Bischofs, des Kardinals und schliesslich des zu einem letzten Kreuzzug aufrufenden Papstes absolut glaubhaft. Sie erscheinen nämlich als folgerichtige und notwendige Reaktionen einer ebenso ehrgeizigen wie hingabebereiten, ebenso leidenschaftlichen wie selbstdisziplinierten Persönlichkeit, eines Mannes, der alles daransetzen muss, der Armseligkeit seiner Herkunft zu entfliehen, der aber lange nicht weiss, ob sein Weg der eines Heiligen oder der eines Liebenden, der eines Künstlers, eines Intellektuellen oder eines Politikers sein soll. Geerks bestechende Idee: der greise, von schweren Zeichen körperlichen Verfalls gezeichnete Pius vereint alle diese Möglichkeiten in sich.

So ist es dem Autor trotz einiger fragwürdiger Details gelungen, hinter dem von Hass und Gunst der Parteien oftmals verzerrten Bild Enea Silvio Piccolominis einen lebendigen Menschen sichtbar werden zu lassen, dessen Entwicklung man durch alle Tiefen und Höhen gespannt verfolgt.

Valentin Herzog

Frank Geerk: Das Liebesleben des Papstes. Der verschwiegene Nachlass des Enea Silvio Piccolomini. Historischer Roman; Artemis & Winkler Verlag; 500 Seiten.

BILDUNG Schüleraustausch Riehen – Fribourg

Eine Brücke über den Röschtigraben



Die Schülerinnen und Schüler aus Riehen und Fribourg verstanden sich offensichtlich prächtig, wie dieses Bild beweist.

Foto: zVg

rz. Von Donnerstag bis Samstag vorletzter Woche konnten 24 Schülerinnen und Schüler des Hebelschulhauses ihre Schul- und Freizeit mit einer progymnasialen Klasse des «Cycle d'Orientation de Pérolles» in Fribourg teilen. Letzte Woche dann waren es drei dritte OS-Klassen des Hebelschulhauses, welche ihren welschen Kolleginnen und Kollegen sowie deren Deutschlehrer Klaus Kenneth einen kurzen Einblick in ihre Schule und ihre Lebensräume gewähren konnten. Ziel des Kurzprojektes war nicht primär eine Verbesserung der Sprachkenntnisse in der jeweils anderen Landessprache, denn dazu war die Zeit viel zu knapp bemessen. Vielmehr sollten gleichaltrige Jugendliche aus verschiedenen Sprachregionen und verschiedenen Schulsystemen durch möglichst kommunikationsfördernde Aktivitäten einander nähergebracht und damit ein kleiner Beitrag zur Aufschüttung des Röschtigrabens geleistet werden. Dieses Ziel konnte denn auch eindeutig erreicht werden: Freundschaften sind

entstanden, viele Schülerinnen und Schüler bleiben auch nach dem Austausch in Briefkontakt und haben bereits auch gegenseitige Besuche auf privater Basis vereinbart.

In nächster Zeit wollen zudem eine zweite OS-Klasse sowie eine vierte Realklasse mit erweitertem Musikunterricht (KEMU) des Hebelschulhauses ebenfalls einen solchen Schüleraustausch Deutschschweiz-Romandie wagen.

Lehrer- und Schülerschaft der Orientierungsklassen des Hebelschulhauses sind der Überzeugung, dass solche Projekte ihren festen Platz an der Orientierungsschule einnehmen müssten, nebst anderen, bereits institutionalisierten Anlässen wie zum Beispiel Skilager und Schulkolonien. Es versteht sich indes von selbst, dass der Erfolg eines solchen Projektes stark abhängig ist von der Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten, von der Schulleitung, von den betroffenen Lehrerinnen und Lehrern, vor allem aber von den Jugendlichen selbst und deren Eltern.

ERZIEHUNG Heilpädagogischer Kindergartenstützpunkt bewährt sich

Wenn Kinder unruhig werden...



Ein Kind schüttet das soeben mit der Mühle gemahlene Korn zum Sieben um – eine Tätigkeit, die viel Geschick erfordert.

Foto: zVg

Mit der Übernahme der Kindergärten vom Kanton hat in Riehen im Herbst 1996 eine neue Ära begonnen. Die Gemeinde hat die Gelegenheit benutzt, zu diesem Zeitpunkt auch ein Angebot einzuführen, das es in dieser Art bisher in Riehen nicht gab. Sabina Bay-Meier zieht als heilpädagogische Kindergärtnerin ein positives Fazit zu den ersten Monaten ihres Wirkens.

ROLF SPIESSLER

Wir leben in einer modernen, sich ständig weiterentwickelnden, stets etwas hektischer werdenden, immer etwas mehr überbauten Welt, in der immer mehr Medien immer schneller und öfter berichten und in der Freiräume

zumind in Agglomerationsgebieten zunehmend rarer werden. Diese Entwicklung geht natürlich auch an den Kindern nicht spurlos vorbei. Es zeigt sich zum Beispiel zunehmend, dass der «normale» Kindergartenbetrieb nicht allen Kindern gerecht werden kann, dass eine Kindergärtnerin oder ein Kindergärtner, wenn sie oder er sich um eine ganze Kindergartenklasse kümmert, nicht immer auf alle Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen kann.

Seit dem laufenden Schuljahr beschäftigt die Gemeinde Riehen eine Heilpädagogische Kindergärtnerin, die sich solcher Bedürfnisse annimmt. Sabina Bay-Meier legt grossen Wert auf die Information und Weiterbildung der Kindergartenlehrkräfte – diese Woche leitete sie zum Beispiel eine gut besuchte Informationstagung für Rieherer Kin-

dergartenlehrkräfte zum Thema Psychomotorik – und sie nimmt sich jenen Kindern an, die in den Kindergärten zu kurz zu kommen drohen.

Dabei gehe es keineswegs nur um Kinder mit ernsthaften Verhaltensstörungen oder eigentlichen Handicaps wie einer veränderten Hör- oder Sehwahrnehmung, betont Sabina Bay-Meier. Viel könne denn auch mit Tips und Anregungen, mit Informationen und Anleitungen an die Kindergartenlehrkräfte oder auch mit einer Beratung der Eltern erreicht werden.

«Hyperaktive» Kinder

Ein Beispiel: Immer öfter sind in den Kindergärten sogenannte «hyperaktive» Kinder zu beobachten – Kinder, die nie zur Ruhe kommen, sich ständig bewegen und dadurch oft unkonzentriert sind. Auf den ersten Blick könnte man meinen, es wäre gut, diese Kinder sich draussen austoben zu lassen oder versuchen, sie «ruhigzustellen». Beides wäre falsch, so Sabina Bay-Meier: «Die Kinder müssen lernen, ihre Kraft einzusetzen und umzuwandeln. Balancieren zum Beispiel – auf einem Seil am Boden, auf einem Stück Holz etwa – ist eine gute Übung. Die Kinder sollen in ihrer Körperwahrnehmung geschult werden.» Es könne sein, dass das Phänomen damit zusammenhänge, dass den Kindern auch zu Hause tendenziell weniger Grenzen gesetzt würden.

In den Rieherer Kindergärten seien auch Kinder zu beobachten, die sich sozial von den andern Kindern eher abkapseln würden, die je nach dem auch dazu neigen würden, Konflikte nicht im Gespräch, sondern mit den Fäusten zu regeln und die auch Mühe mit dem Gedanken haben könnten, «ihre» Kindergärtnerin mit anderen Kindern «teilen zu müssen».

«Es gibt auch Kinder, die einfach nicht spielen können und denen damit

die Möglichkeit fehlt, sich in etwas zu vertiefen. Auch das kann zu Aggressionen führen», sagt Sabina Bay-Meier.

Zurück zum Einfachen?

In Riehen seien die Kinder tendenziell etwas «überbetreut», man kümmer sich fast etwas zu viel um die Kinder, traue sich vielleicht etwas zu wenig, ihnen auch gewisse Freiräume zu lassen, oder man fördere sie in gewissen Bereichen vielleicht auch etwas zu stark, was bei den Kindern zu einer Art Leistungsdruck führen könne.

Ein Kind, das sich im Kindergarten sonst nur mit relativ kompliziertem, technischem Spielzeug beschäftige, laufe bei ihr in der Kleingruppe vielleicht ein und wolle zum Beispiel Korn mahlen mit einer ganz einfachen Holz-Handmühle. Überhaupt plädiert Sabina Bay-Meier für einfaches, natürliches Spielzeug. Und schade sei auch, dass die Kinder im Zeitalter der Geschirrspülmaschinen und anderer Haushaltshilfen heute weniger im Haushalt helfen würden als früher. «Es ist doch toll für die Kinder, Mami oder Papi beim Geschirr abtrocknen zu helfen», erwähnt sie dazu ein Beispiel.

Sabina Bay-Meier bietet in ihrem Heilpädagogischen Kindergarten für die Kinder ein bis zwei Vormittage pro Woche an. Ein Kind erhält so die Möglichkeit, ein bis zwei Mal pro Woche statt in den normalen Kindergarten, den es aber weiter besucht, in eine Kleingruppe mit zwei bis vier Kindern zu kommen, wo sich die Kindergärtnerin viel individueller um die Kinder kümmern kann, wo spezielle Spielformen möglich sind, die mit 20 Kindern gar nicht mehr durchführbar wären.

Skepsis weicht oft Begeisterung

«Oft ist es so, dass die Eltern sehr skeptisch sind, wenn sie auf die Möglichkeit hingewiesen werden, ihr Kind

könne von einem Besuch im Heilpädagogischen Kindergarten viel profitieren. Die Kinder sind aber meist nach dem zweiten, dritten Mal begeistert, die Reaktion der Eltern ist dann in den allermeisten Fällen ebenfalls positiv», erzählt Sabina Bay-Meier von ihren ersten Erfahrungen. Es gehe ja nicht darum, Schäden zu beheben, sondern es gehe darum, die Kinder in bestimmten Bereichen zu fördern, um zu verhindern, dass es später zu Defiziten komme.

Gemeinde ist zufrieden

Für die Gemeinde habe es sich gelohnt, dass man mit der Übernahme des Kindergartenwesens vom Kanton die Gelegenheit wahrgenommen habe, im vergangenen Herbst eine heilpädagogische Kindergärtnerin einzustellen. Das schreibt der Gemeinderat auch in seiner Vorlage, die vorgestern im Einwohnerrat behandelt worden ist. Neben dem Kredit für einen zusätzlichen Kindergartenpavillon Unterm Schellenberg ist in jener Vorlage auch eine erste Beurteilung des neuen Angebotes enthalten, denn nach dem ersten Jahr in einem Gebäude der Guten Herberge an der Aeusseren Baselstrasse 192 zieht der Heilpädagogische Kindergarten im Sommer in eine Liegenschaft am Eisenbahnweg 43.

Gute Zusammenarbeit

Der Heilpädagogische Kindergarten ist keine «Rieherer Erfindung». In der Stadt gibt es solche Angebote bereits in mehreren Quartieren und auch in anderen Städten gibt es solche Angebote. Sabina Bay-Meier lobt in Riehen die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Sie habe viele Freiheiten und könne nun zum Beispiel in einem eigenen Konzept die Erfahrungen einbringen, die sie während ihrer zehnjährigen heilpädagogischen Tätigkeit in Bern habe sammeln können.

PODIUM FDP, CVP, DSP und LDP Riehen informierten zum Thema New Public Management

Aufbruchstimmung in Richtung New Public Management

Aufbruchstimmung durchmischt mit leichter Skepsis zeigte sich, als vergangene Woche Vertreter der CVP, DSP, FDP und LDP Riehen im Rahmen einer öffentlichen Podiumsdiskussion die Frage stellten: «New Public Management – Modeerscheinung oder Chance?»

JUDITH FISCHER

«Soll ein Parlament darüber debattieren, ob ein zusätzlicher Staubsauger für die Reinigung des Verwaltungsgeländes angeschafft werden soll?» fragte Theo Haldemann. «Nein», meinte er, «die Aufgabe des Parlamentes sollte sein, genau zu definieren, welche Leistungen es will. Wie und mit welchen Mitteln diese Leistungen vollbracht werden, sollte hingegen die für die Reinigung zuständige Abteilung bestimmen können.»

Theo Haldemann ist ausgebildeter Ökonom und hat als Berater bei der Einführung verschiedener NPM-Projekte in der Schweiz beratend mitgewirkt. Von seinen Erfahrungen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene berichtete er im Rahmen der Podiumsdiskussion «New Public Management – Modeerscheinung oder Chance? Umbruch in Politik und Verwaltung auch in Riehen», die vergangene Woche von der CVP, DSP, FDP und LDP organisiert worden war. Mit ihm auf dem Podium diskutierten unter der Leitung von Gemeinderat Fritz Weissenberger (FDP) Jürg Toffol (CVP), Walter Maeschli (DSP) und Thomas Strahm (LDP).

Knappes öffentliches Geld

Ziel des NPM sei, mehr aus dem knappen öffentlichen Geld zu machen, erläuterte Theo Haldemann. Angebracht sei es vor allem dann, wenn sich eine Kluft aufteue zwischen steigenden Ausgaben und sinkenden Einnahmen. Dabei sei NPM weder eine Sparmassnahme noch bedeute es Privatisierung. Doch könne die öffentliche Hand von der Privatwirtschaft lernen und dosiert Marktbedingungen schaffen. Vor allem müsse die öffentliche Hand sich aber auch fragen: «Was wollen die Kundinnen, die Kunden? Bieten wir mit unseren Leistungen überhaupt das Richtige

an? Und wieviel wollen wir für unsere Leistungen bezahlen?»

Umdenken nötig

Beim NPM seien die Begriffe «Leistungsauftrag» und «Globalbudget» zwar unabdingbare Bestandteile, doch zentral sei vorab, dass ein Prozess des Umdenkens in Gang gesetzt werde und dass man die bisherigen Strukturen aufzubrechen wage, ohne die bisherige Arbeit der öffentlichen Hand herabzumindern.

Grundsätzlich machte sich unter den Podiumsteilnehmern wie auch im Publikum Aufbruchstimmung in Richtung «New Public Management» breit, doch schimmerten auch Skepsis und Unsicherheit durch. «Welcher Art werden die Absprachen zwischen Politik und Verwaltung sein, wenn diese beiden Ebenen gemäss NPM getrennt sein werden?» fragte Jürg Toffol, und Thomas Strahm wollte wissen, welche politische Rolle den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gemäss NPM zukommen würde. Theo Haldemann antwortete, dass NPM nicht nur von der Politik oder nur von der Verwaltung durchgeführt werden könne. Es brauche Promotoren auf beiden Seiten, die das NPM verwirklichen wollen, und es brauche Absprachen zwischen beiden Seiten. Nicht ändern würde sich hingegen die Rolle der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger; sie würden die gleichen politischen Rechte haben wie bisher.

Rollen neu definieren

Skepsis gegenüber dem NPM äusserte Walter Maeschli. Seine Vorbehalte seien nicht rechtlicher oder demokratischer Natur. Doch fragte er sich, wie die Politiker mit ihrer neuen Rolle umgehen könnten, könnten sie sich doch mit der Frage der Entmachtung konfrontiert sehen. Er glaube allerdings nicht, dass sie entmachtet würden, denn indem sie die Leistungsaufträge formulieren müssten, müssten sie wichtige politische Entscheide treffen. Trotzdem fragte er, ob es bereits Beispiele aus anderen Gemeinden gebe, die zeigten, wie die Politiker mit ihrer neuen Rolle gemäss NPM zu recht kämen.

Theo Haldemann gab sich zuversichtlich. Politikerinnen und Politiker



Diese vier Fachleute und Politiker wogen unter der Gesprächsleitung von Gemeinderat Fritz Weissenberger die Vor- und Nachteile des «New Public Management» gegeneinander ab: v.l.n.r. Theo Haldemann (Ökonom, NPM-Berater), Jürg Toffol (Präsident CVP Riehen), Thomas Strahm (Präsident LDP Riehen), Walter Maeschli (DSP Riehen).

Foto: Philippe Jaquet

könnten mit Veränderungen umgehen, müssten einzig noch die neuen Instrumente des NPM kennenlernen. Viele Gemeinden hätten bereits Erfahrungen gemacht. Er nannte als Beispiele die Berner Gemeinden Aarberg, Dürrenroth, Saanen, Sigriswil, Worb, aber auch die Städte Baden, Köniz, Bern oder Thun. Er verhehlte nicht, dass bei der praktischen Umsetzung auch Probleme auftauchen könnten, doch seien diese lösbar, wenn man sich auf den Prozess des Umdenkens einlasse.

Am Beispiel des Budgets der Stadt Bern zeigte Theo Haldemann auf, wie ein Budget nach den Grundsätzen des NPM in der Praxis aussieht. Pro Dienstleistung werden drei Zahlen ausgewiesen: Gesamtaufwand, Gesamtertrag und eine Masszahl für die Leistung. Neu dazu kommt der genaue, wörtliche Leistungsbeschreibung inklusive Nennung der Zielgruppen, für die die Leistungen erbracht werden sollen.

Wie ein NPM konformes Budget in Riehen aussehen könnte, legte Fritz Weissenberger am Beispiel der Dienstleistung «Weinbau» dar. Das Parlament

müsste – nachdem es die Bedürfnisse der Bevölkerung abgeklärt habe – in einem ersten Schritt bestimmen, ob die Gemeinde weiterhin den «Schlipfer» anbieten wolle. Danach müsste es abklären, welche Sorten Wein man anbieten und welche Kosten man dafür aufwenden wolle. Nicht mehr Aufgabe des Parlamentes wäre es, zu bestimmen, von wem und wie diese Leistungen erbracht würden.

New Public Management für Riehen?

Fritz Weissenberger zeigte sich überzeugt davon, dass NPM eine Chance für Riehen sein könne. NPM bringe der Bevölkerung bessere Dienstleistungen, dem Parlament mehr politische Inhalte, und der Verwaltung beste Möglichkeiten zum agieren. Es sei weder eine von aussen diktierte Sparübung noch eine Privatisierung der öffentlichen Hand, lasse aber Konkurrenz zu. NPM sei auch kein Grund für Entlassungen, und ob es eingeführt werde, sei keine politische, wohl aber eine ideologische Entscheidung.

Fragen aus dem Publikum, das gegenüber den Ideen des NPM vorwiegend positiv eingestellt war, waren vor allem praktischer Art wie zum Beispiel: «wie kann man unterschiedliche Leistungen miteinander vergleichen?», «wie kann man den Leuten die Angst vor den Neuerungen nehmen?», «wie müsste das Controlling gestaltet werden?» oder «wann könnte NPM in Riehen eingeführt werden?»

Auf letztere Frage antwortete Fritz Weissenberger, dass sich in der Gemeinde eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des Gemeinderates, der Verwaltung und dem Berater Theo Haldemann intensiv mit dem Thema NPM auseinandergesetzt habe. Im Mai werde sie dem Gemeinderat einen Bericht vorlegen. Falls sich der Gemeinderat für die Einführung des NPM entschliessen würde, könnte dem Einwohnerrat im Herbst dieses Jahres eine entsprechende Vorlage unterbreitet werden. Die konkrete schrittweise Umsetzung könnte dann, wiederum je nach Ausgang der Debatte im Einwohnerrat, auf das Dritte Quartal 1998 ins Auge gefasst werden.

Riechener – us aigenem Boode

Wenn Sie bis zum 5. Mai 1997 mit dem untenstehenden Talon erstmals ein Abonnement der Riehener-Zeitung bestellen, Fr. 40.– bar bezahlen, bekommen Sie diese bis Ende Jahr ins Haus geliefert.



Als Begrüssungs- Geschenk

können Sie sich zusätzlich
eine Flasche
Riechener Schlipfer
bei uns abholen.

Bitte Talon ausschneiden
und abgeben bei:
A. Schudel & Co. AG,
Verlag Riehener-Zeitung,
Schopfgrässchen 8, Postfach,
4125 Riehen 1

Abonnements-Bestellung

Ja, ich möchte die

Riehener-Zeitung
jeden Freitag geniessen.

Bis Ende 1997 bezahle ich Fr. 40.–

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Telefon _____

LESUNG Harald Grill las im «Kaleidoskop» aus seinem Roman «Die Hochzeit im Dunkeln»

Die Geschichte von Vater und Mutter, wie sie sich hätte zutragen können

Harald Grill aus dem Falkensteiner Vorwald nahe der Grenze zwischen Bayern und Tschechien brachte sein Publikum zum Lachen, als er am vergangenen Montag aus seinem Roman «Hochzeit im Dunkeln» vorlas. Er brachte es aber nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Nachdenken. Denn eigentlich ist die Geschichte, die es zu hören bekam, nicht zum Lachen. Sie beginnt mit einem, der aus dem Krieg heimkehrt, gebrochen wie ein alter, vom Leben enttäuschter Mann. Dabei war der Heimkehrer keine zwanzig Jahre alt. Doch er ging an Krücken, sein linkes Bein war amputiert und wie er seinem Elternhaus entgegenhumpelte, schämte er sich seines Zustandes, den er als tiefste Niederlage empfand.

Harald Grill erzählte am Schicksal dieses Heimkehrers die Geschichte seines Vaters und seiner Mutter. Die Geschichte sei nicht bis in alle Details so, wie sie sich wirklich zutragen habe, doch wie sie sich unter den gegebenen Umständen hätte zutragen können. Und diese Umstände hatte der Autor genau reinerchiert. Er hatte seine Mutter befragt, seine Verwandten, Flüchtlinge, die in das Heimatdorf seines Vaters geflüchtet waren, und hatte schriftliche Zeitdokumente untersucht. Mit dem Roman habe er sich mit seinen Eltern, vor allem mit seinem Vater der starb, als Harald Grill 15 Jahre alt war, aussöhnen wollen, gab der Autor seine Schreibmotivation preis. Es sei ihm gelungen.

Und das Publikum nahm ihm dies ab, während er in singendem Tonfall von den Bemühungen seines Vaters erzählte, trotz amputiertem Bein das Radfahren wieder zu erlernen. Und Harald Grill lebte beim Lesen mit seinem Vater mit. «Der Vater grinst wie ein Schneekönig», las Harald Grill, und strahlte selbst über das ganze Gesicht.

Das Wiedererlernen des Radfahrens wurde nach der Rückkehr zum wichtig-



Harald Grill erzählte in singendem Tonfall von seinem Vater, der trotz amputiertem Bein das Radfahren wieder lernen wollte.

Foto: Philippe Jaquet

sten Lebensinhalt des Vaters. Denn, könnte er Radfahren, könnte er auch die junge Frau wiedersehen, die aus der Stadt kam und die für ihn zur Hoffnungsträgerin geworden war. Er hatte beschlossen sie zu heiraten.

Harald Grill beschrieb die verschiedenen Stadien, die sein Vater durchlief, bis er erreicht hatte, was er wollte, und die Hochzeit stattfand – weil dabei das Licht ausging, erhielt der Roman den Titel «Hochzeit im Dunkeln». Während

sich der Vater seinem Ziel annäherte, verlor seine Figur allmählich die Merkmale des alten, gebrochenen Mannes. Und die Geschichte wurde zusehends lustiger. Man erfuhr, wie die Familie zu riesigen Vorräten von Scheuerpulver der Marke «Vim» kam, wie beim Friseur Neuigkeiten aus der Stadt München verhandelt wurden, und wie sein Bruder Franz dazwischenfunkte, als es dem Vater endlich gelungen war, die angehimelte Adelheid auf dem Bahnhof anzusprechen. Dabei musste er nicht zuletzt auch sprachliche Schranken überwinden. Er sprach den bairischen Dialekt, sie die «feine» Sprache der Stadt. Und dieses «Feine» zog den Vater an, das Dörfliche stiess ihn ab. Diesem Geist hatte er entrinnen wollen, als er hoch erhabenen Hauptes ausgezogen war, in den Krieg.

Harald Grill verheimlichte es nicht: Der Vater hatte sich Ehre und Ruhm holen wollen im Krieg. Trotzdem scheint der Sohn ihn heute, nach Niederschreiben der Geschichte seiner Eltern, wieder achten zu können. Und was dem Vater damals Enge bedeutet hatte, bedeutet dem Sohn nun Heimat. Diese Heimat braucht ihn nicht einzuengen. Er kann in ihrer Sprache schreiben, wie er abschliessend mit einer Auswahl von bairischen Gedichten bewies. Er kann aber auch aus ihr heraustreten, kann die grossen Gedanken der Welt, die ihn in seiner Heimat im Wald bewegen, in Worte fassen, die auch ausserhalb verstanden werden. Und wie sein Vater damals hat es auch Harald Grill geschafft. Er wünschte sich als Kind eine riesige Bücherwand und hatte nur einen Berufswunsch: Schriftsteller zu werden.

Weiteren Einblick in das schriftstellerische Werk Harald Grills und in die Literatur seiner Heimat gibt eine Radiosendung, die am Donnerstag, 1. Mai, zwischen 14 und 16 Uhr auf DRS I ausgestrahlt wird.

Judith Fischer

GRATULATIONEN

Rosa Fuchs-Fischer zum 95. Geburtstag

rz. Gestern Donnerstag, den 24. April, durfte im Gemeindespital Riehen Rosa Fuchs-Fischer die Vollendung ihres 95. Lebensjahres feiern. Noch bis vor Jahresfrist konnte sie in ihrem Heim den Haushalt weitgehend selbstständig bewältigen. Schwierigkeiten mit dem Laufen haben dann leider eine Verlegung ins Spital nötig gemacht.

Kurz nach dem frühen Tod ihres Gatten siedelte die Jubilarin vor 44 Jahren vom Gundeldinger-Quartier nach Riehen über. In der damals nicht immer leichten Zeit durfte sie stets auf die tatkräftige Unterstützung durch ihre sechs Kinder und deren Angehörigen zählen. Später freute sie sich über die Entwicklung ihrer fünf Grosskinder und neun Urgrosskinder.

Heute weiss sie nicht nur die liebevolle Pflege im Gemeindespital zu schätzen, sondern geniesst auch die Tatsache, dass nicht ein Tag ohne einen lieben Besuch vergeht. Und wenn es das Wetter zulässt, mag sie es besonders, auf kleineren oder grösseren Spazierfahrten die vielen malerischen Partien des Dorfes zu erkunden und sich am Wiedererwachen der Natur zu erfreuen.

Die RZ schliesst sich den Glückwünschen der Angehörigen an und wünscht der Jubilarin weiterhin viel «Gfreuts».

Robert und Ines Sponagel- Siebenbürger zur Goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag, 25. April, dürfen Robert und Ines Sponagel-Siebenbürger am Hungerbachweg ihre Goldene Hochzeit feiern. Robert Sponagel, 1918 geboren, ist bis Ende 1942 in seiner Vaterstadt Zürich aufgewachsen, wo er sein ETH-Studium mit dem Dokortitel abschloss. Nach einem kürzeren Aufenthalt in Emmenbrücke kam er 1944 nach Basel, wo er bei der Ciba eine Stelle als Produktionschemiker antrat.

Ines Siebenbürger, geboren 1922, ist in Basel aufgewachsen. Nach der Matur 1940 studierte sie Musik am Konservatorium Zürich, legte 1942 das Diplom als Geigenlehrerin ab und studierte Musikgeschichte. Zu ihren grossen Hobbies zählen das Malen und Emailieren. Sie hat sich auf russische Ikonen spezialisiert und sehr schöne Werke geschaffen.

Robert und Ines Sponagel-Siebenbürger heirateten 1947. Im Jahre 1948 kam

der erste Sohn Beat zur Welt, 1950 übersiedelte die junge Familie in die USA, wo Robert Sponagel in den folgenden 18 Jahren in New Jersey innerhalb des Ciba-Konzerns und der Toms River Chemical Corporation verschiedene leitende Funktionen innehatte. 1952 kam der leider früh verstorbene zweite Sohn Robert zur Welt, 1955 erblickte Lucas Sponagel das Licht der Welt.

1968 folgte die Rückkehr in die Schweiz, wo Robert Sponagel 1970 die Fusion der Ciba und der Geigy aktiv miterlebte. Seit 1968 wohnen Robert und Ines Sponagel, die inzwischen vier Enkelkinder bekommen haben, in Riehen. Nach seiner Pensionierung 1982 hatte Robert Sponagel mehr Zeit, sich seinen Hobbies zu widmen: Mineralien sammeln, Eisenbahnen, mittelalterliche Geschichte, Reisen, moderne Kunst.

Die RZ gratuliert herzlich zum hohen Jubiläum und wünscht dem Paar weiterhin alles Gute und viel Befriedigung.

Ruth Exner-Stücklin zum 80. Geburtstag

rz. Kommenden Montag, den 28. April, darf Ruth Exner-Stücklin am Waltersgrabenweg ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist am 28. April 1917 im Erlensträsschen geboren, wo sie mit einer Schwester und drei Brüdern aufwuchs. Aus geschäftlichen Gründen zog die Familie 1924 nach Basel, wo Ruth Stücklin die Primar- und Realschule besuchte.

Nach einem kurzen Welschlanaufenthalt erlernte sie auf Wunsch ihrer Eltern nach dem Motto «Handwerk hat goldene Boden» den Schneiderinnenberuf, den sie mit Auszeichnung abschloss.

Nach dem Tod ihres Vaters 1932 wurde sie von ihren Brüdern gebeten, nach einer Umschulung im Büro des geschwisterlichen Betriebes Fa. Stücklin AG mitzuarbeiten. Da sie die Büroarbeit allein aber nicht befriedigte, nahm sie 1945 eine Anfrage der damaligen «Tuberkulose Fürsorge» an, unter der Leitung von Professor Birkhäuser die Administration der aufkommenden Schirmbildzentrale zu übernehmen, was sie in der Folge während 23 Jahren mit Interesse und Freude tat.

1968 verheiratete sie sich mit dem Architekten Walter Exner aus Reutlingen. Dort nahm sie eine Sekretariatsarbeit in einem Schulrektorat an. 1977, nach der

Pensionierung des Ehemannes, zog das Paar nach Riehen an den Waltersgrabenweg in eine Liegenschaft des geschwisterlichen Geschäftes. 1995 verlor Ruth Exner-Stücklin ihren Mann nach 27 Jahren glücklicher Ehe.

Im Erlensträsschen ist Ruth Exner-Stücklin geboren, im Erlensträsschen hat sie auch ihre geistliche Heimat und ihren Freundeskreis in der Freien Evangelischen Gemeinschaft gefunden. Die RZ gratuliert Ruth Exner-Stücklin ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr Glück und gute Gesundheit.

Walter Lauer zum 95. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 28. April, kann Walter Lauer am Hirtenweg seinen 95. Geburtstag feiern. Walter Lauer ist in Riehen aufgewachsen und weiss von vielen Ereignissen zu berichten, die sich im Laufe seines langen Lebens in Riehen zugetragen haben. So erinnert er sich etwa lebhaft an die Einweihung des Trambahnhofs an der Endhaltestelle vor der Dorfkirche im Jahr 1908, und er kann Geschichten erzählen, die in keinem Geschichtsbuch zu finden sind.

Die Riechener-Zeitung gratuliert Walter Lauer ganz herzlich zu seinem hohen Geburtstag, wünscht ihm einen fröhlichen Tag und weiterhin alles Gute.

Fritz Schultheiss zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 29. April, kann Fritz Schultheiss im Dominikushaus seinen 90. Geburtstag feiern. Fritz Schultheiss ist in Riehen zusammen mit drei Brüdern und einer Schwester aufgewachsen und ist Riechener mit Leib und Seele. Seine andere Leidenschaft ist das Malen. Schon als Knabe hat er in der Schule bei seinem Lehrer Walter Kornfeld im Burgschulhaus die Freude am Malen entdeckt. Später hat er sich als Kunstmaler einen Namen gemacht. Einen Einblick in sein umfangreiches Werk gab eine Ausstellung, die vor zwei Jahren in der Filiale der Basler Kantonalbank an der Schmiedgasse gezeigt wurde. Obwohl Fritz Schultheiss leidenschaftlicher Maler war, hat er das Malen nie zu seinem Beruf gemacht. Diesen Entschluss habe er nie bereut. Denn weil er in seiner Freizeit gemalt habe, habe er seiner Leidenschaft freien

Lauf lassen können und habe nie unter wirtschaftlichem Druck malen müssen.

Heute wohnt Fritz Schultheiss im Dominikushaus. Vor vier Jahren ist leider seine Frau gestorben. Noch immer unternimmt er in Begleitung gerne Spaziergänge und freut sich über Besuche, sei es von seinem Sohn oder von Freunden und Bekannten. Die RZ gratuliert Fritz Schultheiss ganz herzlich zu seinem hohen Wiegenfest und wünscht ihm für die Zukunft viel Erfreuliches.

Cécile und Hartmann Koechlin- Tanner zur Goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Dienstag, 29. April, können Cécile und Hartmann Koechlin-Tanner am Chrischonaweg das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die RZ gratuliert den beiden ganz herzlich zu diesem Jubiläum, wünscht ihnen einen schönen Tag und für die Zukunft weiterhin viel Glück.

Iris Stöckli 30 Jahre bei der Post

rz. Am 1. Mai kann Iris Stöckli, Gattin des Posthalters von Bettingen, ihr 30jähriges Jubiläum bei der Post feiern. Ihre Lehre begann sie 1967 auf der Post im Badischen Bahnhof, die zweite Hälfte der Lehre absolvierte sie im Postamt Riehen 1, das sich damals noch an der Bettingerstrasse befand. Schon damals hatte sie den ersten Kontakt zur Bettinger Post und lernte das damalige Posthalterehpaar Schultheiss per Telefon kennen. Doch wer hätte damals gedacht, dass sie 16 Jahre später selbst mit ihrem Ehemann auf der Post in Bettingen arbeiten würde?

Am 1. Oktober 1983 übernahmen Stöcklis das Postbüro, das damals noch direkt bei der Bushaltestelle war. Am 20. Juli 1987 zügelten sie in den Postneubau an der Hauptstrasse, wo sie mit einer vollamtlichen und zwei Privatbriefträgerinnen den Postbetrieb aufrechterhalten. Dank drei zuverlässigen, fleissigen Mitarbeiterinnen mache das Arbeiten auf der Bettinger Post viel Freude und die unsichere Zukunft lasse sich etwas vergessen, sagt die Jubilarin. Sie hofft mit ihrem Mann, dass die Post auch in den kommenden Jahren in Bettingen bleibt, um auch weiterhin ihre treue Kundschaft bedienen zu dürfen.

Die RZ gratuliert herzlich zum Jubiläum.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – FC Mendrisio 4:1 (3:1)

Standesgemässer Pflichtsieg gegen das Schlusslicht

tl. Zu einem standesgemässen Pflichtsieg kam der FC Riehen gegen den Tabellenletzten FC Mendrisio. Die vom ex Nationalliga A-Spieler Maurizio Jacobacci trainierten Tessiner waren gegenüber der Vorrunde kaum wiederzuerkennen. Das Team verfügt zwar über einen starken Sturm und ein gut organisiertes Mittelfeld, aber auch über eine sehr schwache Verteidigung, was es dem FC Riehen erlaubte, durch den zum ersten Mal in dieser Saison stark aufspielenden Léchenne bereits früh in Führung zu gehen. Das 1:0 fiel in der 10. Minute, in der 14. Minute doppelte Patrick Rahmen auf Kopfball-Zuspiel von Douimi per Kopf nach. Die desolat wirkende Tessiner Abwehr liess nun ein Schützenfest des Platzclubs erahnen, doch dann gelang Giobbi in der 18. Minute der Anschlusstreffer zum 2:1.

Plötzlich aufkommende individuelle Fehler der Riehener liessen nun die Tes-

siner stark aufkommen. Die Gäste vergaben allerdings einige aufgelegte Chancen, so dass Grava in der 45. Minute nach schöner Vorarbeit von Léchenne zum dritten Riehener Treffer einschliessen konnte.

In der zweiten Halbzeit kam kein richtiger Spielfluss auf, da sehr viele Unterbrüche das Spiel prägten und einerseits die Tessiner nicht mehr bieten konnten, andererseits die Riehener mit ihren vielen Gesperrten nicht mehr wollten.

Trotz diesem Sieg müssen sich die Riehener einiges einfallen lassen, wollen sie weiterhin an der Spitze mitmischen. Übermorgen Sonntag um 15 Uhr kommt es auf der Grendelmatte zum Schlagerspiel gegen den Tabellenführer FC Ascona. Diese spielerisch sehr starke Mannschaft wird den FC Riehen bis zum äussersten fordern. Um da bestehen zu können, wird eine Leistung wie im Cup-Spiel gegen den FC Sion vonnöten sein.

Bei günstigen Wetterverhältnissen dürfte ein Besucherrekord in der laufenden Meisterschaft nicht unmöglich sein.

FC Riehen – FC Mendrisio 4:1 (3:1)

Grendelmatte. – 180 Zuschauer. – Tore: 10. Léchenne 1:0, 14. Patrick Rahmen 2:0, 18. Giobbi 2:1, 45. Grava 3:1, 78. Ballmer 4:1. – FC Riehen: Inguscio; Küpfer; Ré, Uccella; Lichtsteiner; Grava (76. Maricio), Ballmer, Ramseier, Douimi; Léchenne (82. Wittmann), Patrick Rahmen (61. Messerli). – Verwarnungen: 56. Senkal, 60. Di Clemente, 63. Uccella (Foul), 80. Lichtsteiner (Reklamieren). – Riehen ohne Micha Rahmen, Thommen, Varano (alle gesperrt), Zenobio (überzähliger Ausländer), Liniger, Wächter (beide krank)

1. Liga, Gruppe 3, Tabelle:

1. FC Ascona 21/42 (42:16), 2. FC Riehen 21/40 (35:22), 3. Zug 94 20/38 (32:15), 4. Bellinzona 21/35 (30:18), 5. Buochs 20/34 (33:16), 6. SV Muttenz 21/31 (31:30), 7. FC Chiasso 21/30 (24:17), 8. FC Schötz 21/27 (24:26), 9. Sursee 21/25 (32:36), 10. FC Concordia Basel 21/24 (23:34), 11. Hochdorf 21/22 (18:37), 12. Muri 21/21 (17:28), 13. Suhr 21/12 (17:36), 14. Mendrisio 21/12 (12:39)

Leichtathletik-Auftakt

ma. Der TV Riehen geht morgen Samstag ab 18 Uhr auf Medaillenjagd beim Staffellauf «Quer durch Basel». Zehn Teams werden versuchen, das Ziel auf dem Barfüsserplatz als Kategoriensieger zu erreichen. Ob in diesem Jahr endlich ein Sieg für die Aktiven des TVR herauschaut? Start bei den Männern ist um punkt 20 Uhr bei der Kaserne.

Der Startschuss zur Leichtathletik-Freiluftsaison fällt am 1. Mai auf der Schützenmatte. Das Meeting der Old Boys beginnt um 11 Uhr mit den 60-Meter-Läufen der Schülerinnen, dem Stabhochsprung der männlichen Jugend sowie dem Hammerwerfen der weiblichen Jugend. Daneben können sich die lizenzierten Athleten und Athletinnen über 80/100 Meter, 300 und 1000 Meter messen, dazu im Weitsprung, Kugelstossen und Speerwerfen. Die Hochspringer und Diskuswerfer müssen noch bis zum 10. Mai auf das Eröffnungsmeeting des TV Riehen auf der Grendelmatte warten. Beim TV Riehen liegt nach einem guten Wintertraining der eine oder andere Vereinsrekord drin.

FUSSBALL FC Steinen-Regio – FC Amicitia 0:1 (0:0)

Viel Glück und Hands-Tor

tp. In einem mittelmässigen Spiel, das über weite Strecken von der Heimmannschaft, dem FC Steinen-Regio, dominiert wurde, gewann der FC Amicitia glücklich alle drei Punkte. Zu Beginn sah es so aus, als ob dasselbe Szenario wie in der Vorrunde ablaufen würde: Steinen-Regio dominierte in allen Belangen, die Riehener konnten nur reagieren, nicht agieren. Dennoch, zu einer wirklich guten Torchance kamen die Spieler vom St. Jakob nicht. Erst gegen Mitte der ersten Halbzeit kamen die Riehener besser ins Spiel. Das war jedoch die einzige Phase, in der die Riehener dem Spiel den Stempel aufdrücken konnten.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit sah alles wieder aus wie zuvor. Amicitia konnte nur reagieren, zu stark und dominant spielte Steinen-Regio auf. Doch ein Tor gelang immer noch nicht, die heissen Szenen vor dem Riehener Gehäuse häuften sich aber. Kurz vor Ende der Partie, in der 86. Minute, gelang dem FC Amicitia zur Überraschung aller

– auch der eigenen – das 0:1. Dieses Tor war zudem noch – obwohl es schliesslich zählte – eigentlich so klar irregulär, dass der Sieg wirklich mit sehr viel Glück zustande kam. Ein Riehener Stürmer hatte den Ball deutlich mit der Hand mitgenommen. Alle hatten es gesehen, nur der Schiedsrichter nicht. Die Enttäuschung bei Steinen-Regio war dementprechend gross und verständlich. Am Sonntag trifft Amicitia auf der Grendelmatte auf Grischuna (10.15 Uhr).

FC Steinen-Regio – FC Amicitia 0:1 (0:0)

Sportanlagen St. Jakob. – 60 Zuschauer. – Tor: 86. Vogt. – FC Amicitia: Baumgartner; Ernst, Dumas, Plattner, Aebi, M. Blaser, Waltz, Vogt (90. Kaiser), Rechsteiner (70. Frei), Yerguz, A. Blaser

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Black Stars A 17/40 (67:16), 2. Napoli 17/35 (35:26), 3. Grischuna 17/28 (38:36), 4. Binning B 17/27 (27:27), 5. FC Amicitia 17/24 (33:26), 6. Alemannia 17/23 (35:33), 7. Steinen-Regio 17/23 (34:32), 8. Möhlin/Riburg B (42:43), 9. Breite/St. Clara 17/18 (30:42), 10. Laufen A 17/16 (25:38), 11. Old Boys 17/14 (23:46), 12. Birsfelden B 17/12 (24:48)

SPORT IN KÜRZE

Handball-Resultat

Junioren A Meister:
TV Kaufleute Basel I – TV Riehen 25:0

Fussball-Resultate

1. Liga, Gruppe 3: FC Riehen – FC Mendrisio	4:1
3. Liga, Gruppe 2: Steinen-Regio – FC Amicitia	0:1
5. Liga, Gruppe 5: US Olympia – FC Riehen B	6:2
Veteranen: FC Riehen – Vgte Sportfreunde	2:1
Junioren A Elite: FC Riehen – FC Therwil	5:2
Junioren A, 1. Stärkeklasse: FC Riehen – US Olympia	1:4
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Riehen – FC Concordia	1:1
Junioren D: FC Oberdorf – FC Riehen	1:1
Junioren A Elite: FC Laufen – FC Amicitia A	1:4
Junioren A, 2. Stärkeklasse: Reinach – FC Amicitia B	4:2
Junioren B, Meistergruppe: Kestenholz – FC Amicitia A	4:0
Junioren B, 2. Stärkeklasse: FC Nordstern – FC Amicitia B	1:2
Junioren C, Meistergruppe: FC Amicitia A – Däniken Subingen – FC Amicitia A	1:1 0:3
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia B – SV Muttenz A	4:1
Frauen, 2. Liga: Attiswil – FC Amicitia	1:3
Junioreninnen: Therwil – FC Amicitia	8:0
Junioren D, 1. Stärkeklasse: Bubendorf – FC Amicitia A Stein A – FC Amicitia C	4:2 2:4
Junioren D, 2. Stärkeklasse: FC Concordia C – FC Amicitia B Münchenstein A – FC Amicitia D FC Amicitia D – Möhlin-Riburg A Oberdorf B – FC Amicitia E	1:10 2:4 1:5 5:5
Junioren E, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia A – SV Muttenz A	2:4
Junioren E, 2. Stärkeklasse: Oberwil A – FC Amicitia B FC Amicitia C – Reinach B FC Amicitia D – Bubendorf C	8:4 9:8 3:1
Junioren F, Turnier: FC Allschwil A – FC Amicitia A FC Arlesheim A – FC Amicitia A FC Basel – FC Amicitia A FC Aesch A – FC Amicitia C FC Laufen A – FC Amicitia C FC Nordstern B – FC Amicitia C	2:3 0:3 0:3 9:1 8:1 6:0

Fussball-Vorschau

1. Liga, Gruppe 3: Sonntag, 27. April, 15 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Ascona
3. Liga, Gruppe 3: Sonntag, 27. April, 10.15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – Grischuna
Veteranen: Samstag, 26. April, 13 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – VfR Kleinhüningen
Junioren D: Samstag, 26. April, 16.30 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Liestal D
Junioren A Elite: Sonntag, 27. April, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – Old Boys
Junioren B, 2. Stärkeklasse: Samstag, 26. April, 14 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – Ettingen
Junioren C, Meistergruppe: Sonntag, 27. April, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – Binningen
Frauen, 2. Liga: Sonntag, 27. April, 17 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – Wallbach
Junioreninnen: Samstag, 26. April, 15.20 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – Wallbach
Junioren D: Samstag, 26. April, 14 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Nordstern A Mittwoch, 30. April, 16 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Basel A
Samstag, 26. April, 14 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – Oberwil B Samstag, 26. April, 14 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia C – Telegraph A
Junioren E: Samstag, 26. April, 15.20 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – Frenkendorf C Samstag, 26. April, 15.20 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia D – Ettingen B

Basketball-Vorschau

Junioren B: Samstag, 26. April, 14.30 Uhr, Niederholz 1 CVJM Riehen – Uni Basel
Männer Nachwuchs: Samstag, 26. April, 16.15 Uhr, Niederholz 1 CVJM Riehen – TV Muttenz

OL-Sieg für Andreas Rotach

rp. Er steckt zwar mitten in den Vorbereitungen für die Maturitätsprüfungen, doch der schulische «Endspurt» hindert den 19jährigen Orientierungsläufer Andreas Rotach keineswegs dar-

BASKETBALL CVJM Riehen I – BC ABB Baden II 64:56 (20:27)

CVJM-Frauen endgültig gerettet

st. Am vergangenen Wochenende wurde entschieden, welche der drei Mannschaften Romont, Engstringen und Riehen in der Erstliga-Abstiegsrunde den letzten Rang belegen würde und das Abstiegsturnier bestreiten muss. Riehen trat gegen Baden an, Romont gegen Troistorrens. Im Falle einer Niederlage von Romont wäre Riehen so oder so im schlechtesten Fall noch auf dem zweitletzten, das heisst auf dem fünften, Rang gelandet und damit weiterhin in der 1. Liga verblieben. Auf diese Variante wollten sich aber die Riehenerinnen nicht verlassen. Sie setzten sich das Ziel, gegen Baden zu gewinnen, obwohl die letzte Begegnung mit über 30 Punkten Differenz verlorengegangen war. Motiviert vom Sieg über Neuchâtel, der eine Woche zurücklag, trat Riehen am Samstag gegen Baden an.

Das Tempo konnten sie von Beginn an mithalten. Trotzdem gerieten sie in Rückstand, der bis zur Pause auf sieben Punkte verringert werden konnte. In der zweiten Halbzeit stellte Riehen die Verteidigung von einem 2-1-2-System auf eine Frau-Frau-Verteidigung um. Dies stellte sich als sehr wirksam heraus, denn in den ersten vier Minuten punktete nur das Riehener Team. So gelang in der 5. Minute der Ausgleich, worauf sich die Riehenerinnen bis zum Schluss behaupten konnten. Die Freude über diesen Sieg war sehr gross, denn der Ligaerhalt war aus eigener Kraft erreicht und nicht bloss dank einer Niederlage



Die Anzahl Körbe hat gereicht: die CVJM-Basketballerinnen bleiben in der 1. Liga.

Foto: Philippe Jaquet

von Romont gegen Neuchâtel. Riehen belegt in der Schlussrangliste dieser Relegationsrunde den 4. Platz und spielt damit auch nächste Saison in der dritthöchsten Spielklasse der Schweiz.

CVJM Riehen I – BC ABB Baden II 64:56 (20:27)

CVJM Riehen (Frauen, 1. Liga): M. Pretto (2), J. Kneubühl (10), A. Gattlen (4), D. Madörin (27), S. Stebler (8), M. Madörin (7), C. Stalder, M. Liederer (4), N. Krüger (2). – Trainerin: Ch. Rordorf

BASKETBALL SC Liestal – CVJM Riehen 50:68 (23:38)

B-Junioren siegten in Liestal

hd. Die B-Junioren des CVJM Riehen haben zum zweiten Mal in dieser Saison die Alterskollegen aus Liestal geschlagen. Die Mannschaft, gecoacht von Ersatztrainerin Jasmin Kneubühl, setzte sich in der ersten Spielhälfte in der Verteidigung gut ein. Die Liestaler konnten in dieser Phase nur 23 Punkte erzielen und die Riehener gingen mit 15 Punkten Vorsprung in die Pause.

Die zweite Halbzeit war mehr oder weniger ausgeglichen. Liestal kam nie näher als 11 Punkte an die Riehener heran und verlor am Ende mit 18 Punkten Differenz.

Im Angriff war das Zusammenspiel der Riehener entscheidend. Dank ge-

schickten Pässen von Jonny Lee, David Milligan und Matthias Pfeifer hatte die Mannschaft insgesamt 21 Assists. Obwohl der kleinste Stammspieler auf dem Feld, konnte Matthias Pfeifer mit gutem Kampfgeist (und guter Sprungkraft) auch sieben Rebounds beitragen. Zwei Spiele vor Schluss weisen die Riehener nun sieben Siege und sechs Niederlagen auf.

SC Liestal – CVJM Riehen 50:68 (23:38)

CVJM Riehen (Junioren B): Vladan Babic (19), Damian Clamer, Christian Krähenbühl, Vincent Lecoultre, Jonathan Lee (14), David Milligan (8), Matthias Pfeifer (2), Andreas Treffer, Thomas Trefzer, Kevin Zimmermann (25)

BASKETBALL CVJM Riehen – TV Muttenz 86:78 (47:31)

Dritter Sieg gegen Muttenz

stk. Auch in der dritten Begegnung dieser beiden Teams setzte es für die Riehener Nachwuchs-Mannschaft einen Sieg ab. Jedoch war die Art und Weise, wie dieser herausgespielt wurde, nicht sehr überzeugend. Noch bis zur 13. Minute der ersten Spielhälfte lagen die Riehener mit nur einem Punkt voraus, ehe sie sich mit einem «Zwischenspur» (22:7 Punkte) bis zur Halbzeit ein Polster herauspielten.

Das ganze Spiel hindurch wurden die Muttenzer mit einer Ganzfelddeckung bedacht, doch resultierte daraus nur selten ein Ballverlust der Gäste. Vielmehr ergaben sich einige zu einfache Punkte für die Muttenzer. Doch letztlich gaben die besseren individuel-

len Fähigkeiten der Riehener Spieler den Ausschlag für den Sieg, der knapper als erwartet ausfiel.

Beide Teams verwerteten nur magere 50 Prozent ihrer Freiwürfe. Bemerkenswert waren die neun Dreipunktetreffer der Riehener, acht davon in der ersten Halbzeit. Auch wäre anzumerken, dass derselbe Gegner in dieser Saison schon mit 46 Punkten Vorsprung «weggeputzt» worden ist.

CVJM Riehen – TV Muttenz 86:78 (47:31)

CVJM Riehen (Männer Nachwuchs): Marco Fleina (8), Massimo Palumbo (4), Alain Koller (4), René Wöhrl (8), Olivier Perruchoud (9), Stefan Kristmann (20), Markus Junck (10), Claudio Larghi (22), Martin Reinhard (1). – Riehen ohne Haway (verletzt). – Trainer: Thomas Brunner

TENNIS Saisoneröffnung beim Tennisclub Stettenfeld

Vor einer schwierigen Saison

rh. Der Wandel vom Verein mit traditionellen Werten zur lockeren Gemeinschaft von Mitgliedern mit individuellen Bedürfnissen ist in vollem Gang. Auch der Tennisclub im Norden Riehens bleibt von den rezessiven Trends im allgemeinen und im Sportsektor im besonderen nicht verschont. Sponsoren zeigen sich zugeknöpft als in guten Zeiten, Mitglieder treten aus, die finanzielle Lage wird schwieriger. Um einem möglichst breiten Kreis den Tennissport zu ermöglichen, wurde beim TC Stettenfeld das Statut der Tagesspieler (Saisonbeitrag Fr. 250.–) geschaffen. Für jeden, der Tennistrainingsstunden nehmen möchte, ohne Mitglied im Club zu sein,

steht ausserdem der Trainer des Clubs, und für tennisbegeisterte Knaben und Mädchen stehen jeweils mittwochs nachmittags qualifizierte Übungsleiter zur Verfügung.

Sportliche Höhepunkte der Saison werden neben den Interclubspielen die Matches anlässlich der Baselstädtischen Meisterschaften im Juni und das offizielle STV-Turnier im Juli sein.

Übermorgen Sonntag, den 27. April, wird die Saison auf der Anlage am Stettenweg (Telefon: 641 38 98) offiziell eröffnet. Alle Clubmitglieder sowie Interessierte als Gäste sind ab 10 Uhr zum Apéro (bei jedem Wetter) mit anschliessendem Plauschturnier herzlich eingeladen.

KONSUM Riehener Velo-Spezialist feiert Jubiläum

Fünf Jahre «Wenne's Velo Lade»



Kompetente Beratung und prompter Service seit fünf Jahren: Werner (Wenne) Hoferer und sein «Velo Lade» an der Rauracherstrasse 135 Foto: Rolf Spriessler

rz. Am 2. Mai sind es fünf Jahre her, seit Werner Hoferer als Nachfolger von Hans Lanz (Lanzi) sein Velo-Geschäft an der Rauracherstrasse 135 (Telefon 601 12 90) eröffnet hat. Werner Hoferer freut sich, dass er während diesen ersten fünf Geschäftsjahren viele neue Kundinnen und Kunden aus Riehen und Bettingen, aber auch aus der Stadt gewinnen konnte. Sie alle schätzen Werner Hoferers prompten und kompetenten Service, sowohl beim Kauf eines Velos, als auch bei Reparaturen.

In «Wenne's Velo Lade» wird die umfassende und persönliche Beratung der Kundschaft noch gross geschrieben. So

darf die Kundin und der Kunde jederzeit sicher sein, wirklich jenes Fahrrad zu kaufen, das ganz auf ihre/seine individuellen Wünsche und Bedürfnisse zugeschnitten ist. Auch ausgefallene Wünsche hinsichtlich Form, Farbe oder Ausrüstung nimmt Werner Hoferer gerne entgegen. Das Sortiment von «Wenne's Velo Lade» umfasst das ganze Spektrum an Fahrrädern: vom Stadt- und Touren-Velo über das City-Bike, Mountain-Bikes und das Kindervelo bis hin zur rassigen Rennmaschine. Dabei vertritt Werner Hoferer zahlreiche führende Velohersteller wie Stevens, Trek, Scott, Univega, Wheeler und Groove.

ZIVILSTAND

Geburten

Adamo, Joël, Sohn des Adamo, Andrea Stefano, italienischer Staatsangehöriger, und der Adamo geb. Lauria, Rosaria Tiziana, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Käppelgasse 15.

Lorenz, Vanessa, Tochter des Lorenz, Ralf Joachim, von Riehen, und der Lorenz geb. Fiechter, Brigitte, von Riehen und Dürrenroth BE, in Riehen, Lörracherstrasse 101.

Dürr, Ramon, Sohn des Dürr, Fabian, von Basel und Laufen Stadt BL, und der Dürr geb. Ettlín, Claudia, von Basel, Riehen, Laufen Stadt und Allschwil BL, in Riehen, Rössligasse 51.

Eheverkündungen

Wenk, Robert James, von und in Riehen, Aeuss. Baselstrasse 276, und *Stoeklin*, Ivana, von Basel und St. Gallen, in Riehen, Aeuss. Baselstrasse 276.

Studer, Andreas Peter, von Niederried bei Interlaken BE, in Affoltern am Albis ZH, und *Wächter*, Sabine, von Riehen und Saint-George VD, in Affoltern am Albis.

Burkhardt, Peter, von Huttwil BE, in Riehen, Kilchgrundstrasse 35, und *Boiston*, Rachel Alwyn, britische Staatsan-

gehörige, in Riehen, Kilchgrundstrasse 35.

Stumpf, Martin Werner, von Basel und Riehen, Gestaltenrainweg 44, und *Walther*, Ruth, von Wohlen bei Bern BE, in Riehen, Gestaltenrainweg 80.

Fringeli, Johannes Peter, von Bärschwil SO, in Bettingen, Brohegasse 44, und *Müller*, Sabine Renate, deutsche Staatsangehörige, in Zell im Wiesental (Baden-Württemberg).

Käser, Thomas Hans, von Basel, Oberflachs AG und Reinach BL, in Riehen, Rudolf Wackernagel-Strasse 86, und *Righi*, Maddalena, von Basel, in Riehen, Rudolf Wackernagel-Strasse 86.

Cirincione, Primo, italienischer Staatsangehöriger, in Bettingen, Chrischonarain 200, und *Litschauer*, Heike Beate, deutsche Staatsangehörige, in Bettingen, Chrischonarain 192.

Schönmann, Alain Michel, von Niederbipp BE, in Riehen, Lörracherstrasse 157, und *Loureiro*, Maria del Carmen, spanische Staatsangehörige, Lörracherstrasse 157.

Thomas, Robert Charles, Bürger der USA, in San Francisco (Kalifornien, USA), und *Sakran*, Susi Mirjam, von Basel und Vendlincourt JU, in Bettingen, In der Leimgrube 1.

Merz, Markus, von Unterbözing AG, in Riehen, Gatterweg 23, und *Bechtel*, Madeleine, von Epiquerez JU, in Riehen, Gatterweg 23.

Kovacs, Paul Nandor, von Basel, in Riehen, Bahnhofstrasse 52, und *Alleman*, Nicole, von Welschenrohr SO, in Riehen, Bahnhofstrasse 52.

Torre, Alfredo, von Zürich in Bettingen, Chrischonarain 200, und *Welti*, Ruth, von Adliswil ZH, in Biel BE.

Hohler, Peter, von Basel und Riehen, in Riehen, Im Glögglihof 18, und *Mahrer*, Erika, von Möhlin AG, in Riehen, Im Glögglihof 18.

Todesfälle

Sütterlin-Hödl, Peter, geb. 1933, von und in Riehen, Schützenrainweg 6.

Müller-Schneider, Margrit, geb. 1911, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Reck-Raaflaub, Ernst, geb. 1904, von Basel, in Riehen, Oberdorfstr. 15.

Sutter, Theophil, geb. 1917, von Hemmiken BL, in Riehen, Waltersgrabenweg 3.

Imfeld-Ebelsheuser, Elisabetha, geb. 1915, von und in Riehen, Brünnlirain 7.

Hennicke-Moser, Emilie, geb. 1901, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S E StWEP 422-1 (= 57/1000 an P 422, 3791 m², 2 Mehrfamilienhäuser, Ökonomiegebäude, Autoeinstellhalle, Bettingerstrasse 89, 91, 95) sowie MEP 422-18-9 (= 1/19 an StWEP 422-18 = 19/1000 an P 422). Eigentum bisher: Reinhard Soder-Weidenbach, in Riehen, Jacques Andrey-Stoll, in Witterswil SO, Architekturbüro Stebler AG, in Basel (Erwerb 15. 2. 1994). Eigentum nun: Verena Gertrud Suter, in Riehen.

Riehen, S E StWEP 422-3 (= 63/1000

an P 422, 3791 m², 2 Mehrfamilienhäuser Ökonomiegebäude, Autoeinstellhalle, Bettingerstrasse 89, 91, 95) sowie MEP 422-18-1 8= 1/19 an StWEP 422-18 = 19/1000 an P 422). Eigentum bisher: Reinhard Soder-Weidenbach, in Riehen, Jacques Andrey-Stoll, in Witterswil SO, Architekturbüro Stebler AG, in Basel (Erwerb 15. 2. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hans Adolf Stammeler-Bäs und Margherita Fäs Stammeler, beide in Riehen.

Riehen, S E MEP 422-18-16 (= 1/19 an StWEP 422-18 = 19/1000 an P 422,

3791 m², 2 Mehrfamilienhäuser, Ökonomiegebäude, Autoeinstellhalle Bettingerstrasse 89, 91, 95). Eigentum bisher: Reinhard Soder-Weidenbach, in Riehen, Jacques Andrey-Stoll, in Witterswil SO, Architekturbüro Stebler AG, in Basel (Erwerb 15. 2. 1994). Eigentum nun: Simon Gautschi-Winzenried, in Riehen.

Riehen, S C P 169, 948,5 m², Wohnhaus Im Hirshalm 6. Eigentum bisher: Peter Nussbaumer-Gerber, in Riehen (Erwerb 27. 4. 1970). Eigentum nun: Hans Rudolf Nussbaumer-Graber, in Riehen.

LESERBRIEFE

«Zuerst das Fressen, dann die Moral?»

75 Prozent der evangelischen Kirchgemeinden haben sich für die Unterstützung der Waffenausfuhrverbots-Initiative ausgesprochen, das hat «Brot für alle» auf Grund einer breitangelegten Konsultation ausgemacht. Die Begründung ist für «Brot für alle» im Motto «Entwicklung braucht Frieden» ausgedrückt. Zu hoffen wäre nun, dass die Mitglieder der besagten Kirchgemeinden am 8. Juni auch zur Urne gehen und mutig ein Ja einlegen. Ob Riehen sich dazu geäußert hat, weiss ich nicht.

Aber der Entscheid wird dem einzelnen im jetzt anlaufenden Abstimmungskampf nicht leicht gemacht werden. Es wird eine Lawine von Gegenargumenten auf ihn einstürzen, und der Kampf wird wohl vor allem auf dem Feld der Arbeitsplätze ausgefochten. Es werden, sollte die Initiative angenommen werden, -zig tausend Arbeitsplätze verlorengehen, drohen die Gegner. Das tönt schon furchterregend, und manch eine oder einer könnte dem Satz aus Brechts Dreigroschenoper zustimmen: «Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral». Die Frage ist bloss, ob das Argument mit den Arbeitsplätzen nicht sehr kurzfristig ist.

Erstens sind in der Rüstungsindustrie in den letzten Jahren schon sehr viele Arbeitsplätze verlorengegangen, einfach weil der Waffenhandel weltweit stark zurückgegangen ist. 0.23 Prozent betrug der Anteil der Kriegsmaterialexporte am Total der Schweizer Exporte 1996. Natürlich hängen da einige Arbeitsplätze dran, das sind aber höchstens 1500, ein Bruchteil dessen, was die Rüstungslobby uns weismachen will. Die eidgenössischen Rüstungsbetriebe sowie die Rüstungsproduktion im Inland sind davon nicht betroffen. Und kluge Firmen sind schon längst dabei, ihr Produktionsangebot zu diversifizieren und damit sicherere Arbeitsplätze zu schaffen.

Zweitens führen Kriegsmateriallieferungen in Länder der Dritten Welt stets zu Destabilisierung und damit leicht zur Militarisation von Konflikten. Dadurch werden aber Märkte für andere Güter vernichtet, was sich wiederum negativ auf unsere Wirtschaft auswirkt. Und überdies werden dadurch immer wieder neue Flüchtlingsströme erzeugt, die sich dann wieder bis an unsere Grenzen ergiessen und uns – ganz abgesehen vom Elend, das damit einhergeht – unliebsame Umtriebe bereiten. So gesehen stehen dann höchstens sehr kurzfristige wirtschaftliche Argumente gegen moralische.

Und schliesslich soll der Bundesrat veranlasst werden, seine Aussenwirtschaftspolitik jenen Zielen unterzuordnen, welche er in seinem aussenpolitischen Bericht 1993 formuliert hat, nämlich: Wahrung und Förderung von Sicherheit und Frieden; Förderung von Menschenrechten, Demokratie und Rechtsstaat; Förderung der Wohlfahrt, Abbau sozialer Gegensätze; Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Die Lieferung von Kriegsmaterial steht eindeutig im Widerspruch zu diesen Zielen.

Nun, sicherlich können meine Argumente hartgesottene Gegner der Initiative nicht überzeugen, denn diese haben ihre eigenen Interessen. Aber es genügt mir, wenn ich einige Unsichere dazu bewegen kann, am 8. Juni zur Urne zu gehen und ein mutiges Ja einzulegen.

Judith Gessler, Riehen

Staatsgeschenke

Die mangelnden Parkplätze im Zusammenhang mit der Überbauung Gartengasse und Beyeler-Museum beschäftigen bekanntlich den Gemeinderat, Einwohnerrat wie alle Anwohner. Der Gemeinderat nimmt unter anderem eben jetzt dazu Stellung in einem Bericht zur Kleinen Anfrage Willi Fischer. Das Problem greift jedoch viel weiter, weil es nicht nur um Kurzzeitparkplätze geht – im Bericht aufgeführt 88 und 58 Parkfelder Blaue Zone –, sondern um Dauerparkierer, im ganzen Dorfgebiet. Mit der zunehmenden Motorisierung werden in den jüngsten Jahren die ursprünglich für den fahrenden Verkehr

konzipierten Strassen ständig und fast lückenlos von stehenden Blechkarossen besetzt, vom untersten Erlensträsschen und Schwimmbad an der Weilstrasse bis auf die Hügel gegen den Waldrand.

Fanden bis vor kurzem Autofahrer für Einkäufe im Dorfzentrum noch einen Abstellplatz in der Nähe, suchen sie jetzt in allen Quartieren herum. Das sind zum Teil Grenzgänger, denen Riehen auch als «Park-and-ride» dienen kann für Fahrten mit dem Tram in die Stadt, zum grössten Teil aber die Einwohner selber, die keine eigenen Standplätze finden oder sich die Kosten dafür sparen. Den Laternenparkierern macht der Staat ein Geschenk je nach Lage von etwa 30'000 bis 50'000 Franken (Parkbuchten mit Hartbelag, Rabatten usw.) oder einen «Mietbeitrag» um 1200–2000 Franken pro Jahr und Auto.

Der Hausbesitzer mit privater Garage kommt sich demgegenüber als der Geprellte vor, weil er mit Steuern noch für andere zahlt: Neben dem Bauland (für eine frei stehende Garage und Vorplatz z. B. 35 m²) und den Baukosten auch die Baubewilligung mit allfälligen Auflagen, Anschluss und laufende Kosten für Strom, Wasser, Kanalisation, die Gebäudeversicherung, die Kapital- und Einkommenssteuer (Eigenmietwert), bei Beisitzveränderung die Handänderungs-, Grundstücksgewinn- oder Erbschaftsteuer und anderes mehr. Darum haben andere Gemeinden für Dauerparkierer auf der Strasse eine besondere Steuer eingeführt und verlangen per Gesetz, dass in neuen Geschäft- und Wohnhäusern eine ausreichende Zahl von Einstellplätzen verfügbar sein muss. Dort sind dann auch in zahlreichen Quartieren die Strassen wieder in kurzer Zeit von ständig stehenden Autos befreit worden.

Im Kanton Basel-Stadt wurde leider ein diesbezügliches «Gesetz zur Schaffung von Parkplätzen auf privatem Grund» in der Volksabstimmung vom 6. Juni 1971 abgelehnt. Die in jüngster Zeit eingeführte Vignette zur dauernden Benützung von Parkplätzen in blauen Zonen für Anwohner ist ein schlechter Ersatz, weil damit nur auswärtige Fahrzeuge auf der Allmend durch lange Reihen solcher von privilegierten Einwohnern verdrängt werden.

Jedenfalls sollten sich hier Behörden und Parteien baldmöglichst darüber Gedanken machen, wie der Parkplatzmangel zu begegnen ist, bevor die gerühmte Wohnqualität von Riehen zu stark leidet.

Dr. Hermann Stürzinger, Riehen

Total daneben

Die Umfrage bei der «Bevölkerung» (vgl. RZ Nr. 15/97) finde ich total daneben. Wenn schon eine Umfrage gemacht wird, sollte man die Rieherer befragen, die das Ruftaxi benutzen und sogar darauf angewiesen sind.

Wir wohnen am Chrischonaweg. Mein Mann ist 87 und ich 75 Jahre alt. Da ich immer noch berufstätig bin (Familienbetrieb), kaufe ich in der Stadt die notwendigen Lebensmittel etc. ein. Im Geschäft bin ich bis 18.30 Uhr und kann dann mit dem Ruftaxi gegen 19 Uhr heimfahren. Wenn nun ab Mai das Taxi erst ab 20 Uhr fährt, ist das sehr bitter für mich. Ich kann nicht eine Stunde warten bis das Ruftaxi da ist, sondern muss zu Fuss den «Stutz» überwinden.

Bis jetzt konnte ich 4mal in der Woche das Ruftaxi benutzen, d. h. im vergangenen Steuerjahr machte es für mich Fr. 500.– aus. Ich kann mir nicht vorstellen, dass nicht auch andere ältere oder auch nur in Basel arbeitende Rieherer Einwohner den Taxidienst ab 19 Uhr wünschen.

Was mich noch stutzig macht: In der Zeitung las ich «Riehen mit Überschuss». Sollte es nicht möglich sein, dass die Gemeinde auch einen Defizitbetrag für das Ruftaxi schlucken würde?

Elisabeth Vetter, Riehen

Anfang vom Ende?

Ein Ruftaxi allein im Dorf ist fast soviel wert wie keines. Wer dies angeordnet hat, fährt wohl konsequent mit dem eigenen Auto oder wohnt direkt an einer Tramstation! Ich sehe es schon kommen, dass diejenigen, welche im vollbesetzten Ruftaxi keinen Platz mehr finden, verärgert zu Fuss nach Hause gehen und das nächste Mal wieder ihr eigenes Auto wählen. Nicht-Autofahrer, ältere Personen und Frauen werden es sich ohnehin genau überlegen müssen, ob sie abends noch ausgehen können. Dies ist um so bedauerlicher, als wir bisher in Riehen dieses Problem auf vor-

bildliche, umweltverträgliche Art gelöst haben.

Schade, dass eine solch gute Einrichtung, wie das Ruftaxi bis anhin gewesen ist, nun mit derart einschneidenden Sparmassnahmen zerstört werden soll. Ich hoffe sehr, dass dieser kurzfristige Fehlentscheid nochmals überdacht wird und eine bessere Lösung gefunden werden kann.

Meta Fischer, Riehen

NPM: Modeerscheinung oder Chance?

«NPM, PUMA, WOV», lauter unbekannte Abkürzungen: Jeder Ort oder Kanton versucht damit die Beziehungen der Bürger zu seinen Verwaltungen oder Dienststellen neu zu regeln. Dabei geht es überall darum, dass gewisse Instrumente der Privatwirtschaft auch in den öffentlichen Verwaltungen angewendet werden sollen. Als Vertreterin eines subventionsberechtigten privaten Vereins stelle ich erfreulicherweise fest, dass auch unser Verhältnis geändert werden soll. Nicht mehr reine Budgetüberlegungen sollen in Zukunft die Subventionen bestimmen. Das neue «Zauberwort» heisst: Leistungsauftrag. Damit wird die Diskussion zwischen öffentlichen und privaten Partnern versachlicht: zuerst wird die Leistung verhandelt und am Schluss noch die dafür notwendigen Finanzen.

Dieses Verfahren soll bei WOV – der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung – nicht nur bei den privaten Organisationen angewendet werden, sondern das gleiche Verfahren soll in Zukunft auch für die öffentlichen Dienste gelten: erst wird genauer über die zu erbringenden Leistungen, die angesprochene Zielgruppe, die Berechtigung der Leistung sowie über deren gewünschte Qualität verhandelt, erst danach als Folge der Leistungsdefinition über die finanzielle Seite. Eigentlich nichts grundlegend Neues. Neu ist, dass der Bezahler sich über die Art und Weise, wie in Zukunft Leistungen erbracht werden sollen, genau im klaren sein muss.

In unserer schnelllebigen Zeit ist diese neue Diskussion ein guter Ansatz, um Altbewährtes von einer anderen Seite anzuschauen. Was sich auch aus dieser Sicht bewährt, wird beibehalten. Anderes wird damit den neuen, heutigen Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst werden können.

Kornelia Schultze-Weber, Riehen

Rieherer Spital – Quo vadis?

Wie wir alle wissen, wird das Rieherer Spital aus Spargründen durch den Kanton nicht mehr subventioniert. Die Kosten für das Spital dürften sich jährlich auf circa sieben Mio. Franken belaufen, welche die Gemeinde Riehen zu bestreiten hat. Diese werden früher oder später mit Sicherheit auf die Steuerzahler abgewälzt.

Mein erster Gedanke: Wir dürfen und können uns diesen Luxus eines eigenen Gemeindespitals nicht mehr leisten. Keine andere Schweizer Gemeinde in der Grösse von Riehen hat ein eigenes Spital. Es wird immense Löcher ins Budget reissen ohne Aussicht auf Besserung! Im Gegenteil. Andererseits, so mein zweiter Gedanke, geniesst das Spital Riehen grosse Beliebtheit in der Rieherer Bevölkerung. Wir schauen auf eine lange Tradition zurück. Auch der Aspekt des Stellenabbaus infolge einer Schliessung des Spitals darf nicht übersehen oder ausser Acht gelassen werden. Menschlich gesehen wäre dies der höchste Preis um des Sparens Willen!

Um eine Schliessung zu umgehen, so mein dritter Gedanke, müsste das Spital anders ausgerichtet werden. In diesem Sinne könnte man Abteilungen schliessen und anstelle davon mehr Gewicht auf die Geriatrie legen, da in den nächsten Jahren die Alterspflege zunehmen wird. Zudem könnte man den ganzen Spitexbetrieb ins Gebäude integrieren, zumal das Haus rollstuhlgängig ist, Raum und Platz bietet für Kontaktpflege (Cafeteria), das Gebäude zentral gelegen und verkehrstechnisch gut erreichbar ist. Für den grössten Teil des Personals wären die Stellen gesichert, somit das Spital optimal bewirtschaftet und ausgelastet. Es entstünde ein Betrieb, der den heutigen Anforderungen Rechnung trägt, nützlich und zugänglich für jedermann/frau wäre und schliesslich ein gutes Bild für die Gemeinde Riehen abgäbe.

Esther Bochsler-Nuffenegger
Vorstandsmitglied CVP Riehen

GESUNDHEIT Wohlbefinden für Körper, Geist und Seele

Shiatsu – der vorbeugende und entspannende Fingerdruck



Beatrix Mugier – Shiatsu-Therapeutin mit langjähriger Erfahrung in einer eigenen Praxis an der Wendelinsgasse
Foto: Dieter Wüthrich

wü. Hektik und Stress prägen unseren Alltag immer mehr. Die Folgen dieses ungesunden Lebensstils auf unseren Körper und unseren Geist sind hinlänglich bekannt. Sogenannte Zivilisationskrankheiten – vor wenigen Jahrzehnten noch kaum bekannt – haben in erschreckendem Ausmass zugenommen.

«Mens sana in corpore sano» – diese Weisheit gilt heute mehr denn je. Dass Körper, Geist und Seele eine untrennbare Einheit bilden, wussten schon die alten Chinesen und viele andere asiatische Völker. Es erstaunt deshalb nicht, dass man auch in den westlichen Ländern in den letzten Jahren zunehmend auf deren sanfte Behandlungsmethoden bei körperlichen und psychischen Beschwerden aufmerksam geworden ist.

Eine dieser erfolgreichen Therapiemethoden ist Shiatsu. Das Wort Shiatsu stammt aus dem Japanischen und bedeutet «Fingerdruck». Shiatsu wurde zwar erst in diesem Jahrhundert als eigenständige Therapieform entwickelt und anerkannt, beruht aber auf den jahrtausendealten Erkenntnissen der chinesischen Medizin.

Shiatsu geht davon aus, dass Krankheiten und ihre Symptome Ausdruck eines gestörten Energiehaushaltes in unserem Körper sind. Gemäss den alten chinesischen Erkenntnissen ist der menschliche Körper von zwölf Energiebahnen, den sogenannten Hauptmeridianen, durchzogen. Durch diese fliesst unsere gesamte Lebensenergie. Äussere Einflüsse wie falsche Ernährung, zu wenig Schlaf, seelische Spannungen, Angst und Stress können den Energiefluss stören oder sogar ganz unterbrechen.

Mit den Händen und Daumen – bisweilen werden auch Knie und Ellbogen eingesetzt – löst die Shiatsu-Therapeutin bzw. der Shiatsu-Therapeut in fließenden Bewegungen sanften Druck auf die Meridiane aus, um diese Energiezustände zu lösen und damit die körperlich-seelische Ausgeglichenheit der Klientin oder des Klienten zu fördern.

Grundsätzlich kann jede Person, vom Säugling bis zum betagten Menschen, mit Shiatsu behandelt werden. Shiatsu eignet sich nicht nur zur Behandlung von bereits vorhandenen Störungen des allgemeinen Wohlbefindens wie Verspannungen der Muskulatur, Rückenschmerzen, Migräne, Kopfweh, Hexenschuss, Menstruationsbeschwerden, Probleme der Atemwege, Schlafstörungen, Nervosität und Stresserscheinungen, sondern auch hervorragend als vorbeugende Massnahme gegen eben diese Beschwerden. Kontraindiziert ist Shiatsu einzig bei schwer kranken Patientinnen und Patienten mit fiebrigen Entzündungen sowie bei Schmerzen nach Operationen und Unfällen.

In Riehen wird Shiatsu von Beatrix Mugier angeboten. Nach einer vierjährigen Ausbildung als diplomierte Shiatsu-Therapeutin ist sie seit Jahren erfolgreich in ihrer eigenen Praxis tätig.

Kontaktadresse: Beatrix Mugier, Gotenstrasse 6, Telefon 601 73 54. Praxis: Wendelinsgasse 11, Telefon 641 06 30 (Termine nach telefonischer Vereinbarung).

Übrigens: Manche Krankenkassen (z. B. ÖKK, eidgenössische Gesundheitskasse) übernehmen zumindest einen Teil der Behandlungskosten. Lassen Sie sich von den Fachleuten Ihrer Krankenkasse beraten.

Gegendarstellung des Verkehrsvereins

Bezugnehmend auf das Editorial von RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich mit dem Titel «Kulturpunkte für Riehen» (vgl. RZ Nr. 16/97) hat der Vorstand des Verkehrsvereins Riehen nachfolgende Gegendarstellung verlangt. Gemäss Art. 28 ZGB ist die Rieherer-Zeitung zur kommentarlosen Wiedergabe dieser Gegendarstellung verpflichtet.

«Die Aussagen im Artikel in der RZ vom 18. April zum Kulturfestival 1994 und zur Situation des Verkehrsvereins bedürfen einer Gegendarstellung:

1. Das Kulturfestival im Wenkenpark hat die Erwartungen der Veranstalter und eines grossen Teils des Publikums erfüllt. Einige Anlässe (Eröffnungskonzert, Ball, Theateraufführungen) waren sogar ausverkauft. Die erfolgreiche Arbeit des ehrenamtlich arbeitenden Organisationskomitees – an dessen Spitze der ehemalige Präsident des Verkehrsvereins stand, welcher für diesen Anlass enorm grossen Einsatz leistete – ist um so beachtlicher, als die von der Gemeinde bewilligte Defizitgarantie nur zur Hälfte beansprucht worden ist.

2. Der Verkehrsverein wird von ehrenamtlich arbeitenden Vorstands- und Kommissionsmitgliedern geführt. Die Wahl des Vorstandes erfolgt durch die Mitgliederversammlung in einem demokratischen Verfahren. Tatsache ist, dass sich der ehemalige Präsident bei den Erneuerungswahlen im vergangenen Jahr nicht mehr für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung gestellt hat.

Der Vorstand war darüber orientiert. Die Verdienste des abtretenden Präsidenten sind anlässlich der ordentlichen Mitgliederversammlung ausführlich gewürdigt worden. Obwohl trotz intensiver Bemühungen bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung kein Nachfolger gefunden werden konnte, sind sämtliche Aufgaben und Verpflichtungen des Verkehrsvereins und dessen Kulturkommissionen ungehindert weitergeführt worden.

Der Vorwurf, es sei ein Scherbenhaufen zurückgelassen worden, ist eine untragbare Beleidigung für alle sich für die Kultur in Riehen ehrenamtlich engagierenden Personen.

3. Der Vorstand des Verkehrsvereins und die Kulturkommissionen hatten nach Klärung der Sachlage und aus finanziellen Überlegungen (wenig Chancen, Rückerstattungen in der Höhe von Fr. 140'000.– wieder einsetzen zu können) einstimmig beschlossen, nicht als Veranstalter einen «RegioKulturSommer '97» durchzuführen. Der Verkehrsverein verweist in diesem Zusammenhang auf sein ausführliches, in der RZ-Ausgabe vom 6. Juni 1996 erschienenes Pressecommuniqué.

4. Eine Mitwirkung des Verkehrsvereins an der Veranstaltung «Kultur am Schlipf» wurde jedoch immer in Aussicht gestellt. Der Verkehrsverein organisiert ein grosses Kinderwochenende mit unzähligen Programmpunkten, welches ausserhalb des Festivalbudgets zum guten Gelingen der Veranstaltung beitragen soll.»

Verkehrsverein Riehen

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

KONZERT Jubiläumskonzert des Neuen Orchesters Basel

Mit einem «Paukenschlag» hat's begonnen



Der Pianist Mario Galeani aus Italien tritt als Gastsolist beim Jubiläumskonzert des Neuen Orchesters Basel auf.

Foto: zVg

rz. Mit einem Jubiläumskonzertprogramm feiert das Neue Orchester Basel seinen 15. Geburtstag. Auf dem Programm stehen eine Schubert-Ouvertüre, Mozarts Klavierkonzert A-Dur und die vierte Sinfonie von Beethoven. Als Solist tritt der italienische Pianist Mario Galeani auf. Das Konzert wird zweimal aufgeführt. Am Samstag, 3. Mai, um 20.15 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus in Pratteln und am Sonntag, 4. Mai, um 19 Uhr in der Martinskirche in Basel.

Die Geschichte des Neuen Orchesters Basel begann mit einem «Paukenschlag». Am ersten Konzert des Orchesters am 8. Mai 1982 erklang nämlich die «Paukenschlag»-Sinfonie von Joseph Haydn. Das Orchester ist seitdem zu einem festen Bestandteil des Basler Musiklebens geworden. Seine Tätigkeit beschränkte sich nicht nur auf die Konzertbühnen in Basel und in der Regio, sondern umfasste auch Gastspiele in Zürich und Luzern, in Deutschland und Frankreich. Das Orchester hat während seiner Geschichte einige ungewöhnliche Auftritte erlebt. So machte es Furore am «Glaibasler Charivari», führte im «Häbse-Theater» Neujahrskonzerte durch,

trat als Walzerorchester am Basler Wiener Ball auf, spielte Mozart-Musik mit Karheinz Böhm für die wohltätige Organisation «Menschen für Menschen», veranstaltete Vorfasnachtskonzerte oder zog mit einem dekorierten Tram einen Tag lang musizierend durch Basel.

Das Orchester brachte mit den Söhnen grosser Meister grosse Namen wie Stockhausen, Gulda, Ashkenazy und Fischer-Dieskau nach Basel. Besondere Instrumente erklangen als Soloinstrumente an den Konzerten und auch in der Programmwahl kam neben dem Herkömmlichen auch das Neue und Überraschende zum Zuge, und das Neue Orchester Basel bereicherte das hiesige Musikleben mit einigen Schweizer und Basler Erstaufführungen und mit vier Uraufführungen. Trotzdem stand im Mittelpunkt der Programme des Orchesters die «Harmonie», die wohlklingende Musik. Der Gründer und Leiter des Orchesters, Bela Gyas, hat sich bewusst dieser Musik verpflichtet.

Vorverkauf: Musik Hug, Freie Strasse 70, Tel. 271 23 23, und bei der Pape-terie Lüdin AG in Pratteln, Tel. 821 78 72. Abendkasse.

VERKAUF Rekordumsatz bei der Riehener Kinderkleiderbörse

Ein erfolgreicher Abschluss einer langjährigen Tradition

es. Die vorläufig letzte Riehener Kinderkleider- und Spielsachenbörse, die vom 14. bis 18. April im Dorfsaal des Landgasthofes über die Bühne ging, konnte nochmals einen enormen Publikumsandrang verzeichnen. In zehn Stunden wurden rund 12'000 Artikel entgegengenommen und auf alle verfügbaren Tische und Kleiderständer verteilt. Über 70 Prozent der in den Verkauf gelangten Waren konnten schliesslich abgesetzt werden. Mit 36'500 Franken wurde dabei der Erlös des vergangenen Jahres noch einmal um 5000 Franken übertroffen. Einer langjährigen Tradition folgend wurde der Erlös nach Abzug eines Unkostenbeitrages von 20 Prozent einer wohltätigen Organisation, diesmal war es «SOS Futures Mères», gestiftet. Die unverkauften Artikel gingen an die Eigentümer zurück.

Als die Börse vor 20 Jahren als Kinderdamals schon fünf Jahre bestehende «Wintersportartikel-Börse» aus der Taufe gehoben wurde, beschränkte sie sich – wie der Name sagt – zunächst auf Kinderkleider und Spielsachen. Daraus wurde im Laufe der Jahre ein Dorf-anlass, der viel Ähnlichkeit mit einem orientalischen Bazar hatte und den Dorfsaal im Landgasthof fast aus den Nähten platzen liess.

Die Tatsache, dass es immer schwieriger wurde, ehrenamtliche Hilfskräfte für die Organisation und Durchführung der Börse zu finden, führte bei den Verantwortlichen zum Entschluss, eine längere Denkpause einzulegen. Es besteht allerdings die Absicht, die Kinderkleider- und Spielsachenbörse am 29. August 1998 in der einen oder anderen Form wieder auferstehen zu lassen.

100 Jahre Tramlinie 2: Jubiläumsfahrten

rz. In diesem Jahr können die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) das 100jährige Bestehen der Tramlinie 2 feiern. Der Tramclub Basel nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, morgen Samstag, 26. April, auf der Strecke Bahnhof SBB-Wettsteinplatz-Messeplatz-Eglisee und zurück öffentliche Publikumsfahrten mit der Basler Oldtimer-Tramlinie durchzuführen.

Die drei Nostalgie-Züge verkehren von 12.50 bis ca. 18.15 Uhr im 12-Minuten-Takt. Die Fahrten sind zuschlagsfrei, und es gelten alle Billette des Tarifverbundes.

An einem Verkaufsstand am Wettsteinplatz werden zudem Bücher, Videos, Postkarten und diverse Souvenirartikel zum Jubiläum angeboten.

Berufsmaturität anerkannt

pd. Gute Nachricht aus Bern für Basler Berufsschulen: Die Allgemeine Gewerbeschule und die Handelsschule des KV können sich freuen, dass Berufsmaturitätszeugnisse nun eidgenössisch anerkannt sind. Damit weisen sich beide Schulen über einen hohen Ausbildungsstandard aus, der den eidgenössischen Anforderungen entspricht.

Die Berufsmaturität ist eingeführt worden, um den Jugendlichen, die eine anspruchsvolle Berufslehre absolvieren, den Zugang zu den ebenfalls neu gestalteten Fachhochschulen zu ermöglichen. Die bestqualifizierten Schulabgängerinnen und Schulabgänger besuchen während ihrer Lehrzeit die sogenannte Berufsmittelschule. Dort erhalten sie während zwei Tagen pro Woche eine vertiefte Ausbildung. Die übrigen Wochentage arbeiten sie im Betrieb («gewöhnliche Lehrlinge und Lehrtöchter verbringen nur einen Tag pro Woche in der Schule»). Die Berufsmittelschule schliesst mit der Berufsmaturität ab.

Mit der kaufmännischen Berufsmaturität der Handelsschule des KV und mit der technischen Berufsmaturität der Gewerbeschule können die Jugendlichen nun im August zum Beispiel in die Fachhochschule beider Basel eintreten.

Die Anerkennung der Zeugnisse bildet einen weiteren Markstein in dem grossen Umbau der Basler Schulen. Der Zeitpunkt für diese Anerkennung passe präzise in die Entwicklung der Schulreform, schreibt das Ressort «Schulen» des Erziehungsdepartementes in einem Pressecommuniqué.

Im August beginnt die Weiterbildungsschule (WBS) mit dem ersten Jahrgang der Kinder, die aus der Orientierungsschule kommen, ihre Ausbildung. Sie bereitet die Jugendlichen auf weiterführende Schulen und die Berufslehren vor. Die Weiterbildungsschule will ihre Ausbildung so gestalten, dass ein Teil ihrer Absolventen und Absolventinnen anspruchsvolle Lehren mit einer Berufsmaturität abschliessen können.

Migros Klubschule: Mit Weiterbildung zur Führungskraft

pd. Weiterbildung ist heute mehr angesagt denn je. Flexibilität und Lernbereitschaft sind Voraussetzungen für den beruflichen Erfolg. Die Migros Klubschulen haben ihr Angebot auf die hohen Anforderungen des heutigen Berufslebens abgestimmt und bieten Weiterbildungen an, die sich in der Praxis bewährt.

Die Migros Klubschulen haben ihren Lehrgang Betriebsführung nach einem gesamtschweizerischen Konzept entwickelt und mit gemeinsamen Lerninhalten und Lernzielen sowie einheitlichen Abschlussprüfungen konzipiert. Dieser Lehrgang ermöglicht es Berufsleuten, eine solide Führungsschulung zu absolvieren und wirtschaftliche wie unternehmerische Zusammenhänge erkennen zu lernen.

Betriebsführung ist einer von zwei Bestandteilen der Führungsschulung in den Migros Klubschulen. In Vorbereitung ist der Lehrgang Mitarbeiterführung, der den ersten Kurs in idealer Weise ergänzen soll. Bei der Mitarbeiterführung wird das Wissen um Psychologie und Führung vertieft und besonderer Wert auf die Ausbildung kommunikativer Fähigkeiten gelegt. Zusammen ergeben die zwei umfassenden Lehrgänge eine solide Grundlage für die Arbeit in einer Führungsposition.

Der erste Kurs an der Klubschule Migros Basel dauert vom 5. September 1997 bis 20. Juni 1998. In rund 250 Lektionen, die berufsbegleitend absolviert werden, lernen erfahrene Berufsleute in praxisbezogenem Unterricht die Grundlagen der Betriebsführung und ebnen sich damit den Weg zur kompetenten Führungskraft.

Für weitere Auskünfte: Klubschule Migros Basel, Jurastrasse 4, 4053 Basel, Tel. 366 96 66.

Neuer Blumenservice

rz. Schon sind sie wieder da, die sonnigen Monate, während denen man sich am liebsten auf dem Balkon und im Garten aufhält. Höchste Zeit also, an den Blumenschmuck zu denken. Für Beratung, Gestaltung, Pflege und Bepflanzung von Blumenkistchen und Rabatten empfiehlt sich «Carmens Blumenservice», Telefon 601 61 83.

«Manege frei» im Sarasinpark



Zu einem grossen Publikumserfolg avancierte am vergangenen Wochenende einmal mehr das Gastspiel des Schweizer Familienzirkus «Starlight» im Sarasinpark. Gross und klein hielt angesichts der von Jongleuren, Dompteuren und clownsken Seiltänzern dargebotenen zirzensischen Kabinettstücke immer wieder den Atem an.

Fotos: Philippe Jaquet

Spiel und Spass im «Landi»



«Wie es Euch gefällt» – unter diesem sinnigen Motto stand am vergangenen Sonntag die Spielaktion für Kinder und Erwachsene, zu der das Mitarbeiterteam des Freizeitentrums Landauer eingeladen hatte. Wie unser Bild eindrücklich beweist, hatten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher – vom kleinen «Bingis» bis zum gestandenen Grossvater – tatsächlich einen Mordsspass. Und so mancher ältere Landi-Besucher durfte sich – angespornt vom eigenen Nachwuchs – wieder mal ungeniert als Kind fühlen.

Foto: Philippe Jaquet

IN KÜRZE

Maischenke in der Hupfer-Kiesgrube

rz. Wie jedes Jahr lädt der Gebrauchshundesport-Verein Weil am Rhein am kommenden Donnerstag, 1. Mai, alle Wanderer aus der Grenzhecke zu einem Umtrunk in seiner Maischenke in der Hupfer-Kiesgrube in Weil am Rhein ein.

«Tag der offenen Tür» in der Geburtsstätte

rz. Am Sonntag, 4. Mai, von 13 bis 17 Uhr findet in der Geburtsstätte am Unterwartweg 21 in Muttenz ein «Tag der offenen Tür» für werdende Eltern und weitere interessierte Kreise statt.

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Reglement der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen Vom 18. März 1997

Der Gemeinderat Riehen, gestützt auf die Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen vom 24. April 1996¹¹, beschliesst:

A. Allgemeine Bestimmungen

Stimmabgabe

§ 1. Die Stimmabgabe ist in den Wahllokalen im Gemeindehaus und im Niederholzsulhaus sowie brieflich möglich.

Öffnungszeiten der Wahllokale, vorzeitige Stimmabgabe

§ 2. Bei Wahlen und Abstimmungen sind die Wahllokale jeweils samstags von 15.00 bis 17.00 Uhr und sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

² Zusätzlich kann im Gemeindehaus die Stimmabgabe samstags von 10.00 bis 12.00 Uhr erfolgen.

³ Die Stimmberechtigten können ihr Stimmrecht schon vom Mittwoch vor dem Wahl- und Abstimmungssonntag an persönlich auf der Gemeindeverwaltung ausüben.

Briefliche Stimmabgabe

§ 3. Die briefliche Stimmabgabe ist ab Erhalt der Wahl- und Abstimmungsunterlagen zulässig.

² Die Wahl- und Stimmzettel müssen bis 12.00 Uhr des Tages vor dem Wahl- und Abstimmungssonntag bei der Gemeindeverwaltung eingetroffen sein. Später eintreffende Wahl- und Stimmzettel bleiben unberücksichtigt.

Aufbewahrung der Stimmrechtsausweise brieflich Stimmender

§ 4. Die Stimmrechtsausweise brieflich Stimmender werden nach ihrem Eintreffen bei der Gemeindeverwaltung bis zur Ermittlung der Wahl- und Abstimmungsergebnisse ungeöffnet im geschlossenen Tresorraum aufbewahrt.

Anwesenheit der Mitglieder sowie der Sekretärinnen und Sekretäre des Wahlbüros

§ 5. Die Gemeindeverwaltung verständigt sich rechtzeitig mit den Mitgliedern, den Sekretärinnen und Sekretären und dem Abwartpersonal über ihre Anwesenheit am Samstag und Sonntag. Das Abwartpersonal erfüllt die Aufgabe der Urnenwartinnen und Urnenwarte.

Entschädigung

§ 6. Die Mitglieder der Wahlbüros, die Sekretärinnen und Sekretäre sowie das Abwartpersonal werden für ihre Mitarbeit bei Wahlen und Abstimmungen wie folgt entschädigt:

- a) Mitglieder pro Stunde Fr. 30.–
- b) Sekretärinnen, Sekretäre und Abwartpersonal für deren Mitarbeit ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeit pro Stunde Fr. 40.–

² Die vom Gemeinderat als Vorstand bezeichneten Mitglieder und bei deren Verhinderung die Stellvertreterinnen und Stellvertreter werden gemäss Abs. 1 lit. b entschädigt.

³ Der Gemeinderat überprüft die Entschädigungsansätze periodisch auf ihre Angemessenheit und passt sie gegebenenfalls an.

Öffnung und Schliessung des Wahllokals

§ 7. Die Urnenwartin oder der Urnenwart und bei ihrem oder seinem Ausbleiben der Sekretär oder die Sekretärin des Wahlbüros sorgt für die pünktliche Öffnung und Schliessung des Wahllokals.

Ordnung im Wahllokal, unzulässige Beeinflussung der Stimmberechtigten

§ 8. Das Büro sorgt für die Ordnung im Wahllokal und in den unmittelbar dazu führenden Räumlichkeiten, einschliesslich Schulhöfen und Vorplätze.

² Es achtet darauf, dass die Stimmabgabe an der Urne durch die Berechtigten persönlich und geheim vor sich geht.

³ Das Büro achtet auf allfällige widerrechtliche Teilnahme an der Stimmhandlung und erstattet darüber dem Gemeinderat Bericht.

⁴ Die Wahllokale sind so einzurichten, dass das Wahlgeheimnis strikte gewährt bleibt. Bei zu grossem Andrang der Wählerinnen und Wähler kann das Büro den Zutritt durch zeitweise

Schliessung der Türen oder auf andere Weise unterbrechen.

⁵ Jede Propaganda sowie das Sammeln von Unterschriften für Initiativebegehren, Referenden usw. in und unmittelbar vor den Wahllokalen ist untersagt.

⁶ Die Stimmenden dürfen nicht länger im Wahllokal verweilen, als zur Stimmabgabe nötig.

Wahlkabine

§ 9. Die Wahlkabine ist gut sichtbar und zugänglich aufzustellen.

Widerhandlung gegen eine Verfügung des Büros

§ 10. Leistet jemand einer Verfügung des Büros nicht Folge, so ist ihm strafrechtliche Ahndung gemäss Art. 292 des Strafgesetzbuches anzudrohen.

Verkehr mit den Stimmenden

§ 11. Die Büromitglieder nehmen von den Stimmenden den Stimmrechtsausweis entgegen, stempeln den Stimm- bzw. den Wahlzettel auf der Rückseite ab und händigen ihnen diesen zum Einwurf in die Urne wieder aus.

Protokoll

§ 12. Jeweils nach Schluss der Stimmhandlung an den Abenden von Mittwoch bis Samstag ist ein Protokoll über die Anzahl der entgegengenommenen Stimmrechtsausweise anzufertigen und durch die anwesenden Mitglieder sowie Sekretärinnen und Sekretäre zu unterzeichnen.

Schlussprotokoll

§ 13. Nach Auszählung der Stimm- und Wahlzettel wird für jedes Wahllokal und für jede Abstimmungsvorlage und jede Wahl getrennt ein Schlussprotokoll erstellt.

² Das Schlussprotokoll enthält:

- a) das Total der abgegebenen Stimmrechtsausweise;
- b) die Anzahl der eingelegten Wahl- und Stimmzettel;
- c) die Anzahl der leeren Wahl- und Stimmzettel;
- d) die Anzahl der ungültigen Wahl- und Stimmzettel;
- e) die Anzahl der gültigen Wahl- und Stimmzettel;
- f) die Anzahl der Ja- und Nein-Stimmen bei Abstimmungen;
- g) das Ergebnis der Stichfrage bei Eventualabstimmungen nach § 25 OPR; der Ordnung der politischen Rechte;
- h) bei Majorzwahlen die Anzahl der leeren, ungültigen und gültigen unveränderten und veränderten Listen.
- i) bei Proporzahlen die Anzahl der leeren, ungültigen und gültigen unveränderten und veränderten Listen.

³ Bei Majorzwahlen werden nicht vorgeschlagene Personen nur dann namentlich aufgeführt, wenn auf sie mindestens 20 Stimmen entfallen.

⁴ Das Schlussprotokoll ist vom Vorstand und einer Sekretärin oder einem Sekretär zu unterschreiben.

Gesamtprotokoll

§ 14. Aus den Schlussprotokollen der einzelnen Wahllokale werden die Resultate zu einem Gesamtprotokoll zusammengezogen.

² Die zusammengezogenen Resultate der Schlussprotokolle werden im Gesamtprotokoll ergänzt um die Angabe der Zahl der Stimmberechtigten und die errechnete Stimmbeteiligung.

³ Bei Majorzwahlen werden nicht vorgeschlagene Personen nur dann namentlich aufgeführt, wenn auf sie in einem Wahllokal mindestens 20 Stimmen entfallen.

⁴ Das Gesamtprotokoll ist vom Vorstand und einer Sekretärin oder einem Sekretär zu unterschreiben.

Korrekturen vor dem Unterzeichnen des Schluss- oder Gesamtprotokolls

§ 15. Korrekturen vor dem Unterzeichnen des Schluss- oder Gesamtprotokolls sind als solche zu kennzeichnen. Es genügt, wenn am Rande eine Notiz angebracht und vom Vorstand und der betreffenden Sekretärin oder dem betreffenden Sekretär unterzeichnet wird.

Korrekturen nach dem Unterzeichnen des Schluss- oder Gesamtprotokolls

§ 16. Wird in einem Schluss- oder Gesamtprotokoll eine Unrichtigkeit erst nach dem Unterschreiben bemerkt, so hat die Richtigstellung durch einen besonderen Zusatz, der von mindestens drei Mitgliedern und einer Sekretärin oder einem Sekretär zu unterschreiben ist, zu erfolgen.

Weiterleiten der Wahl- und Abstimmungsakten

§ 17. Das Original des Schlusspro-

tokolls sowie die verpackten und versiegelten Stimmrechtsausweise und Wahl- und Stimmzettel werden sofort nach Unterzeichnung des Schlussprotokolls der Gemeindeverwaltung zugestellt. Das Schlussprotokoll wird archiviert, die übrigen Unterlagen, namentlich die Wahl- und Stimmzettel, werden nach Validierung der Ergebnisse vernichtet.

² Bei eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen werden die Unterlagen gemäss den jeweiligen Weisungen der Staatskanzlei weiterbehandelt.

Urnen, Urnenschlüssel, Kontrollmarken

§ 18. Für die Wahlen und Abstimmungen werden Urnen benützt. Die Urnenschlüssel werden auf der Kanzlei der Gemeindeverwaltung aufbewahrt. Vor Abstimmungen oder Wahlen erhält die Urnenwartin oder der Urnenwart jedes Wahlbüros die Urnenschlüssel und die erforderlichen Kontrollmarken für den Urnenverschluss.

Bedienung der Urne

§ 19. Der Sekretär oder die Sekretärin öffnet das Sicherheitsschloss in Anwesenheit der Urnenwartin oder des Urnenwartes und klappt den Deckel auf. Durch das Kontrollfenster werden die Sicherungsfedern hinaufgestossen und damit der Abschlussdeckel bzw. der Wahlzetteleinwurf freigelegt. Der Sekretär oder die Sekretärin und die Urnenwartin oder der Urnenwart haben sich davon zu überzeugen, dass die Urne leer ist.

² Eine der zur Verfügung stehenden Kontrollmarken ist vom Sekretär oder von der Sekretärin und von der Urnenwartin oder vom Urnenwart auf der Rückseite zu unterschreiben und in das Kontrollfenster unversehrt einzulegen. Der Deckel mit Einwurfschlitze wird wieder zugeklappt, das Sicherheitsschloss geschlossen und der Schlüssel vom Urnenwart aufbewahrt.

Aufbewahrung der Urne

§ 20. Nach Schluss der Stimmhandlung an den Abenden von Mittwoch bis Samstag wird der Abschlussdeckel zugeklappt und der Arretierungsknopf kräftig eingedrückt. Die Urne wird alsdann der Urnenwartin oder dem Urnenwart zur Aufbewahrung übergeben.

² Jeweils am nachfolgenden Tag stellt die Urnenwartin oder der Urnenwart die Urnen rechtzeitig in das Wahllokal. Das Sicherheitsschloss wird vom Sekretär oder von der Sekretärin im Beisein der Urnenwartin oder des Urnenwartes geöffnet. Die eingelegte unterschriebene Kontrollmarke wird auf ihre Unversehrtheit geprüft und alsdann durchstossen.

³ Die durchstossene Kontrollmarke, die aufzubewahren ist, ist durch eine neue, wiederum vom Sekretär oder von der Sekretärin und von der Urnenwartin oder vom Urnenwart unterzeichnete Kontrollmarke zu ersetzen, der Deckel mit dem Einwurfschlitze niederzudrücken, das Sicherheitsschloss zu schliessen und der Schlüssel vom Urnenwart aufzubewahren.

⁴ Nach Schluss der Stimmhandlung am Sonntag öffnet der Sekretär oder die Sekretärin das Sicherheitsschloss in Anwesenheit des Vorstandes oder seines Stellvertreters oder seiner Stellvertreterin, prüft die eingespannte Kontrollmarke auf ihre Unversehrtheit, perforiert sie alsdann und stösst die Sicherungsfedern nach oben. Damit ist die Urne geöffnet und deren Inhalt zum Auszählen freigegeben.

⁵ Die leere Urne muss nach dem Wahlgang vom Sekretär oder von der Sekretärin wieder durch Eindrücken des Arretierungsknopfes verschlossen werden, nachdem vorher die durchstossene Kontrollmarke entfernt worden ist.

Kontrollstempel

§ 21. Vor Beginn der Stimmhandlung hat der Sekretär oder die Sekretärin darauf zu achten, dass die Siegel am Stempelkästchen unversehrt sind.

² Nach Schluss der Stimmhandlung an den Abenden von Mittwoch bis Samstag sind die Kästchen mit den Kontrollstempeln zu versiegeln und der Urnenwartin oder dem Urnenwart zur Verwahrung zu übergeben. Diese bzw. dieser hat sie jeweils am nachfolgenden Tag wieder in das Wahllokal zu bringen.

³ Vor Wiederbeginn der Stimmhandlung haben sich die anwesenden Mitglieder sowie die Sekretärinnen und Sekretäre davon zu überzeugen, dass die Siegel und die Kontrollstempelkästchen unversehrt sind.

Rückgabe der Urnenschlüssel, Kontrollstempel und Kontrollmarken

§ 22. Das versiegelte Kontrollstempelkästchen, die Kontrollmarken und Urnenschlüssel sind nach Beendigung

der Wahrarbeiten der Kanzlei der Gemeindeverwaltung abzugeben.

B. Wahlen

I. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

Zustimmung der Kandidatinnen und Kandidaten

§ 23. Die Vorgeschlagenen haben schriftlich zu erklären, dass sie mit ihrer Aufstellung einverstanden sind und eine allfällige Wahl annehmen. Diese Erklärungen sind dem Gemeinderat zugleich mit den Wahlvorschlägen einzureichen.

Verkehr mit den Behörden

§ 24. Die Unterzeichnenden des Wahlvorschlages haben für den Verkehr mit den Behörden zwei Vertreterinnen oder Vertreter zu bezeichnen. Geschieht dies nicht, so gilt die bzw. derjenige, deren bzw. dessen Name in der Reihenfolge der Unterzeichnenden an erster Stelle steht, als erste bzw. erster und die bzw. derjenige, der an zweiter Stelle steht, als zweite Vertreterin bzw. zweiter Vertreter. Jede Vertreterin bzw. jeder Vertreter ist für sich allein berechtigt oder verpflichtet, im Namen der Unterzeichnenden die zur Beseitigung von Anständen erforderlichen Erklärungen rechtsverbindlich abzugeben.

Gleiche Listenbezeichnungen

§ 25. Tragen verschiedene Wahlvorschläge die gleiche Überschrift, so fordert die Gemeindeverwaltung die Vertreterinnen und Vertreter der Vorschläge auf, die notwendigen Unterscheidungen anzubringen.

² Geschieht dies nicht innert zwei Tagen, werden diese Listen durch eine weitere besondere Ordnungsnummer unterschieden.

Prüfung

§ 26. Die Gemeindeverwaltung prüft die eingereichten Vorschläge in bezug auf die Formerfordernisse, die Wählbarkeit der Kandidatinnen und Kandidaten und die Gültigkeit der Unterschriften. Den Vertreterinnen und Vertretern der Vorschläge sind die infolge Nichterfüllung der Formerfordernisse nötigen Streichungen oder Ergänzungen unverzüglich mitzuteilen unter Ansetzung einer Frist von zwei Tagen zur Behebung der Mängel.

Spezielle Entscheide

§ 27. Der Vorstand übt die Oberaufsicht aus ab Öffnung der Wahllokale und trifft in Zweifelsfällen den Entscheid. Wichtige Fragen werden dem Büro zum Entscheid vorgelegt. Gegenüber dem Büro ist der Vorstand weisungsberechtigt.

² Die Büros treffen ihre Entscheide nach Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorstandes den Ausschlag.

³ Besondere Entscheide sind auf dem betreffenden Wahlzettel zu vermerken.

Gültige Wahlzettel

§ 28. Gültig sind alle Wahlzettel, die den Namen einer oder eines Wählbaren enthalten. Finden sich auf den Wahlzetteln undeutlich geschriebene Namen, so hat bei der Entscheidung als Regel zu gelten, dass ausschliesslich solche Namen als gültige Stimmen zu zählen sind, die eindeutig eine bestimmte wählbare Person bezeichnen.

² Nicht näher bezeichnete Namen, die auf mehrere Wählbare bezogen werden können, sind nur dann als gültige Stimmen zu zählen, wenn nur eine Wählbare oder ein Wählbarer dieses Namens für die betreffende Wahl vorgeschlagen ist.

³ Wenn z. B. mehrere «Müller» vorgeschlagen sind, so ist eine Stimme, die nur auf «Müller» lautet, ungültig; ist dagegen nur eine Person namens «Müller» vorgeschlagen, so ist eine solche Stimme gültig.

⁴ Leere Wahlzettel bei Majorzwahlen sind gültig.

Ungültige Wahlzettel

§ 29. Die gemäss § 11 der Ordnung der politischen Rechte ungültigen Wahlzettel sind als solche zu überschreiben und in einem unverschlossenen Couvert dem Schlussprotokoll beizulegen.

Leere Wahlzettel

§ 30. Leere Wahlzettel sind nicht nur solche, die weder auf der Vorderseite noch auf der Rückseite den Namen einer oder eines Wählbaren enthalten, sondern auch solche, auf denen die Wählerin oder der Wähler einen Strich oder eine Null angebracht hat.

Anzeige der Wahl

§ 31. Der Vorstand des Wahlbüros hat jeder und jedem Gewählten ihre

bzw. seine Wahl ohne Verzug schriftlich anzuzeigen.

II. WAHLEN DER MITGLIEDER DES EINWOHNERRATES

Stimmabgabe

§ 32. Gemäss § 59 der Ordnung der politischen Rechte können die Wählerinnen und Wähler so viele Stimmen abgeben, als Mitglieder in den Einwohnerrat zu wählen sind. Der gleiche Name darf jedoch höchstens dreimal auf der Liste stehen.

² Die Verwendung von Wiederholungszeichen und von Ausdrücken, die zum Zwecke der mehrfachen Eintragung eines Kandidatennamens eine Wiederholung andeuten, ist zulässig.

Änderung der Listenbezeichnung

§ 33. Den Wählerinnen und Wählern ist es auch gestattet, gedruckte Listenbezeichnungen und Ordnungsnummern zu streichen und durch andere zu ersetzen.

² Stimmen die Listennummern und die Listenbezeichnungen eines Wahlzettels nicht überein, so ist die angeführte Listenbezeichnung massgebend.

Fehlen einer Listenbezeichnung

§ 34. Fehlt die Listenbezeichnung oder ist sie unklar, so entscheidet die Listennummer. Fehlen Listenbezeichnung und Nummer oder sind beide unklar, so ist der Wahlzettel als Freie Liste zu behandeln. Ebenfalls als Freie Liste gilt der Wahlzettel, bei welchem die Listenbezeichnung und Nummer durch die Bezeichnung «Freie Liste» ersetzt oder die Bezeichnung «Freie Liste» ersatzlos gestrichen worden ist.

Prüfung der Listen

§ 35. Nach Schliessung des Wahllokals öffnet das Büro die Urnen. Es hat festzustellen und zu protokollieren:

1. die Zahl der abgegebenen Stimmrechtsausweise,
2. die Zahl der gültigen, ungültigen und leeren Wahlzettel,
3. die Zahl der gültigen Wahlzettel mit gleicher Überschrift und gleicher Ordnungsnummer, unterteilt nach unveränderten und veränderten Listen sowie die Gesamtzahl der Freien Listen.

Feststellung der Stimmenzahl

§ 36. Das Wahlbüro hat festzustellen, wieviele Stimmen auf jeden Namen entfallen sind. Enthält eine Liste weniger gültige Stimmen, als Mitglieder des Einwohnerrates zu wählen sind, so wird die Zahl der fehlenden Stimmen ermittelt und der von der Wählerin oder vom Wähler gewählten Liste als Listenstimmen zugezählt, sofern sie eine Listenbezeichnung oder Ordnungsnummer trägt.

² Enthält eine Liste mehr gültige Stimmen, als Mitglieder des Einwohnerrates zu wählen sind, so werden die überzähligen Stimmen nicht gezählt. Die Feststellung der überzähligen Stimmen hat in der Weise zu geschehen, dass die auf den Wahlzetteln aufgeführten Namen nach Vertikalreihen, und zwar mit der ersten Reihe links beginnend, von oben nach unten gezählt werden, bis die Zahl der zu Wählenden erreicht ist.

³ Stimmen für nicht auf einem Wahlvorschlag stehende Personen sind ungültig. Die entsprechenden Linien zählen als Listenstimmen, sofern es sich nicht um eine freie Liste handelt.

Zuteilung des letzten Sitzes bei Gleichheit der Kandidatenstimmen

§ 37. Weisen zwei oder mehr Kandidatinnen oder Kandidaten gleiche Kandidatenstimmen auf, so wird die Reihenfolge durch das Los entschieden.

Überzählige Sitze

§ 38. Sollte eine Liste mehr Sitze zuteilt bekommen, als sie Namen enthält, so werden die überzähligen unter die übrigen Listen nach dem in § 62 der Ordnung der politischen Rechte aufgeführten Verfahren verteilt.

Wahlprotokoll

§ 39. Nach Ermittlung des Wahlergebnisses hat das Wahlbüro ein Schlussprotokoll gemäss § 12 anzufertigen.

Unvereinbarkeit

§ 40. Liegt Unvereinbarkeit vor, so fordert die Gemeindeverwaltung die Gewählten auf, sich für das eine oder andere Amt sofort zu entscheiden. Für die Neubesetzung der durch diese Erklärung frei gewordenen Sitze gelten die Bestimmungen über den Ersatz von Mitgliedern des Einwohnerrates wäh-

Fortsetzung auf Seite 3

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Gegensätze

Der Rheinhafen in Weil am Rhein beschäftigt Verwaltung und Gemeinderat. Das Land Baden-Württemberg hat einen Anteil von 60% an der Hafengesellschaft und bot der Stadt Weil an, ihr die Anteile an der Einrichtung zu überschreiben. Ein Plan, der nicht nur angesichts der Grösse und der Verantwortung, die die Stadt damit als in Zukunft möglicher grösster Anteilseigner auf sich lädt, zahlreiche Kritiker fand.

Besonderes Gewicht kommt dabei einem Bericht des Rechnungshofes bei, der 1995 die Hafengesellschaft einer eingehenden Prüfung unterzog: Dabei hatte die Prüferin die Hafengesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes «alt» aussehen lassen. Verschiedene Untersuchungen ihrerseits gipfelten in der Empfehlung gegenüber dem Land, sich gänzlich aus der Hafengesellschaft zurückzuziehen. Angesichts der Kundenstruktur, die im wesentlichen von nur einigen wenigen Grosskunden dominiert werden, sei eine Verpflichtung des Landes, die Infrastruktureinrichtung vorzuhalten, nicht mehr abzuleiten. Als Beleg führte der Rechnungshof in seinem Bericht auch die kontinuier-

lich gesunkenen Umschlagsmengen in Feld. Waren 1980 noch 889'000 Tonnen in Weil umgesetzt worden, sank die Menge bis 1994 kontinuierlich auf 273'000 Tonnen.

Entschieden widerspricht der ehemalige Hafendirektor jedoch der Einschätzung der Prüferin. Hinter dem Prüfungsbericht vermutet er Kritik an seiner Person. Die Bedeutung des Weiler Hafens lasse sich seiner Meinung nach nicht zuletzt daran ermassen, dass die Stadt Basel – obwohl im Besitz eines eigenen Hafens – erst jüngst mit 37,7 Prozent Anteil in die Weiler Hafengesellschaft eingestiegen sei. In seinem Nutzen für die regionale Wirtschaft und in seiner Wertschöpfung, zwei Gesichtspunkten die in der Prüfung völlig ausser acht gelassen wurden, habe der Hafen positive Eckdaten. Als Bestandteil eines zukünftigen logistischen Dienstleistungszentrums, wie es im Zusammenschluss von Hafen, dem neuen Containerterminal der Bahn und den Spediteuren geplant ist, gewinne der verhältnismässig kleine Hafen, in den in den vergangenen 25 Jahren 20 Millionen Mark investiert wurden, weitere Bedeutung.

Der Frost setzt zu

Der strahlende Himmel am Tag mag die Obstbauern im Kandertal nicht recht freuen, die frostkalten Aprilmächte verderben ihnen, wie wohl den meisten Landwirten im Süden Deutschlands, die Aussicht auf eine gute Ernte. Bei Zwetschgen, Kirschen und Äpfeln ist mit hohen Ausfällen bis zu 80 Prozent zu rechnen. Vor allem bei den Zwetschgen befürchten die Landwirte einen Totalausfall. In den langjährigen Beobachtungen fällt der April deutlich aus dem Rahmen. So kann sich beispielsweise Landwirt Stöcklin seinen Aufzeichnungen zufolge lediglich an das Jahr 1948 erinnern, als auf eine frühe Blüte eine langanhaltende Frostperiode folgte, die dem Obst ebenso schwer zusetzte.

Lörracher Messe eröffnet am Samstag

Nicht nur die Besucher von Messen, sondern auch die Aussteller sind kritischer geworden. Diesem Umstand wollten die Veranstalter der 14. Regio-Messe Rechnung tragen. Messechef Uwe Classen: «Wir haben uns noch

mehr bemüht, Ideen aufzugreifen und mit verlässlichen Partnern umzusetzen». 400 Aussteller und Partner wollen den Bedürfnissen der Menschen nach Informationen, unterhaltend präsentiert, entsprechen. Auf einer Fläche von ca. 16000 Quadratmetern bieten sie in Hallen und im Freiland eine Vielfalt von Produkten und ein buntes Programm mit attraktiven Sonderaktionen. Eindrücke, was vom 26. April bis 4. Mai im Grütt in Lörrach geboten werden soll, vermittelten einige der Ausstellungspartner.

Die Stadt scheut sich nicht, Kunst und Kultur in eine Messe einbinden zu lassen, weil sie keine Gelegenheit auslassen wolle, auf Menschen zuzugehen (so Helmut Bürgel, Kulturreferent von Lörrach). Grenzüberschreitend ist das von Schwarzwaldverein, Vogesenclub und dem Verein «Wanderwege beider Basel» mitgetragene Projekt «Regio-Wanderland» mit Informationen über reizvolle Wanderungen auf beiden Seiten des Rheins. Auftritte von Hauptdarstellern des Musicals «Phantom der Oper» Basel werden natürlich ebenso zu den Attraktionen gezählt. Auch der im letzten Jahr so erfolgreiche Bauern-

markt wird wieder mit dabei sein. Erstmals werden bei der Messeveranstaltung in der Regio Ärzte auftreten. Die Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Chirurgen informiert über «ambulantes Operieren». Sie will Vorteile neuzeitlicher Behandlungsmethoden, die auch kostengünstig seien, darstellen.

Die in der Messe integrierte Minibit, eine kleine Computermesse, vermittelt auf dem Sektor der Computerwelt die aktuellsten Entwicklungen mit vielfältigen Anwendungsbeispielen im Büro oder zu Hause. Attraktive Angebote, wie der Einsatz eines motorisierten Pendeldienstes zu den Parkplätzen oder das süsse Begrüssungsgeschenk aus der Lörracher Schokoladenfabrik sollen ihren Teil zum Gelingen der Messe beitragen.

Geistliche Abendmusik

Heute Freitag, 25. April, 18.30 Uhr, gastieren im Margarethenheim, Basler Strasse, der Chrischona-Kammerchor / Bettingen, Leitung Gottfried Burger, und der Posaunenchor der Freien evangelischen Gemeinde, Leitung Rainer Böheim.

Rainer Dobrunz

FRIEDLIN AG Sanitäre Anlagen Spenglerei Reparatur-Service Sanitär-Laden Seit 1893 Baselstrasse 55-57 4125 Riehen Telefon 061/641 15 71

LUTZ Die Buchhandlung Lörrachs »Haus der Bücher« Tumringer Str. 179 Kommen Sie zum Bücherbummel! Bücher und Neue Medien auf 3 Etagen mitten in der Stadt Tel. 059 76 21/92 60 00, Fax 92 60 25

MIR STÖHN DRUFF Teppiche und Bodenbeläge Vorhänge, Orientteppiche Neukom + Pflirter AG Wettsteinstr. 6 4125 RIEHEN Tel. 061/641 58 66 Fax 061/641 03 92

Hägeli maler Fassadenrenovierungen Betonanierungen sämtl. Maler- und Tapezierarbeiten Schriften/Grafik Hägeli+Co. AG, 4056 Basel, Vogesenstrasse 53, Tel. 321 72 20, Fax 321 82 78, Riehen 601 45 42

Dää Stuel... und au Anders... fligge mir im Blindehaim an dr Kohlebäärggass 20 Delifoon: 061/281 80 69

CENCI i gang zum Cenci Velos - Motos Sport-Mode Spielwaren Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23 4125 Riehen, Tel. 641 46 46 Montags geschlossen

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration Vorhänge Englische Möbel Polstermöbel Teppiche Bettwaren L. Gabriel Innendekorateur Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

Tag und Nacht RIEHEN-TAXI 641 30 30

KREUZWORTRÄTSEL NR. 17

Kreuzworträtsel grid with clues in German. Includes a 'FAHRSCHULE' advertisement for SUTTER at the bottom.

RADO Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher. Offizielle Vertretung Klein-Basel HEINZELMANN Ochsenngasse 13 Tel. 681 33 20

meyer seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft Ihr Partner Dienstleistungen: Planung, Ausführung, Service, 24 h-Pikett. Elektro-Laden: Arte+Licht, Haushaltgeräte, Div. Elektroartikel. TELECOM PTT. Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr. Samstag 8.00-16.00 Uhr. Inhaber: Ch. Hofmeister, P. Strassenmeyer. Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17 4125 Riehen Fax 641 20 70

Fischerhus Gartenbau Baselstrasse 24 4125 Riehen Natel 077/46 87 43 Telefon 061/641 03 67 sämtliche Gartenarbeiten JETZT: Pflanzzeit + Rasen-Renovationen

Liebe Rätselfreunde rz. Wie immer am Ende des Monats finden Sie auch unter dem heutigen Kreuzworträtsel einen Lösungstalon, auf dem Sie die Lösungswörter der vier im April erschienenen Kreuzworträtsel eintragen können. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe der Riehener-Zeitung veröffentlicht. Auch diesmal winken fünf Geschenkgutscheine im Wert von je Fr. 20.-. Die RZ wünscht Ihnen viel Glück und Spass beim Rätselraten.

Lösungswort Nr. 14: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15. Lösungswort Nr. 15: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15. Lösungswort Nr. 16: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15. Lösungswort Nr. 17: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15. Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen!) und schicken Sie diese an: Riehener-Zeitung, «Kreuzworträtsel», Postfach, 4125 Riehen. Einsendeschluss: Montag, 28. April (Poststempel).

Sonne und Wärme - bei uns auch in der kalten Jahreszeit! Palm Beach SunStudio geprüftes Mitglied Photomed. Verband CH Wasserstelzenweg 36 CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48